



Institut für Touristische Raumplanung
Dr. Volker Fleischhacker

WINTERERSCHLIESSUNGSKONZEPT KÄRNTEN

EVALUIERUNG UND AKTUALISIERUNG

Kurzfassung

Im Auftrag von:



Bearbeitung: Dr. Volker Fleischhacker, ITR

Unter Mitarbeit der WEK – Arbeitsgruppe

DDr. Wolfgang Reichelt, AKL, Abt. 20 - Projektkoordination

Mag. Franz Marginter, KWF

Mag. Reinhard Zechner, Kärnten Tourismus Holding

Mag. Sonja Hartl, Kärnten Tourismus Holding

Roland Ernst, KWF

Institut für touristische Raumplanung Gesellschaft m.b.H. Geschäftsführender
Gesellschafter: Dr. Volker Fleischhacker. Büro und Firmensitz: A-3430 Tulln an der Donau,
Feldgasse 32 A-3430 Tulln, Tel.: +43 / 2272 / 62986 Fax: +43 / 2272 / 65696 e-mail:
itr.institut@utanet.at

Tulln an der Donau, Juni 2004, A 215

WINTERERSCHLIESSUNGSKONZEPT KÄRNTEN

EVALUIERUNG UND AKTUALISIERUNG

Kurzfassung per 22.11.2004

1 EXECUTIVE SUMMARY

Das Wintererschließungskonzept Kärnten (WEK) 1987 hat die Weiterentwicklung der Kärntner Schigebiete im Rahmen der spezifischen räumlichen und regionalen Voraussetzungen, Bedürfnisse und Wünsche verfolgt. Hauptziel war die Beseitigung der saisonalen Ungleichgewichte zwischen den Sommer- und Winternächtigungen. Seit der ersten Evaluierung des WEK (1996) haben sich die wintertouristischen Rahmenbedingungen und Erfordernisse für die Kärntner Schigebiete weiter verändert, daher wurde im Jahr 2002 mit einer Aktualisierung begonnen die mit dieser Studie abgeschlossen ist.

Die Analyse erfolgte mit Hilfe eines 54 Indikatoren umfassenden Beurteilungskataloges. Es wurden 27 Schigebiete bzw. Standorträume abgegrenzt und im Hinblick auf ihre internationale bzw. nationale wintertouristische Wettbewerbsfähigkeit (Benchmarks) bewertet.

Die Analyse im Überblick:

- Das **Land Kärnten** hat zum **Ausbau des Wintertourismus erhebliche Anstrengungen** unternommen. Dadurch wurden beachtliche quantitative und qualitative Verbesserungen im Angebot der Kärntner Seilbahnwirtschaft ermöglicht.
- Kärnten hat den **höchsten Anteil an beschneibaren Pisten** in Österreich.
- In den letzten 10 Jahren wurden insgesamt rund **251 Mio. €** von den Kärntner Seilbahnunternehmungen **investiert**.
- Der **öffentliche Mitteleinsatz** belief sich auf rund **96 Mio. €**. Das sind rund **40 %** der Investitionssumme.
- Der Verteilung erfolgte **höchst unterschiedlich**. Die Schwankungsbreite reicht von 17% bis über 100% der Investitionssumme. Werte über 100% sind auf Verlustabdeckungen zurückzuführen.
- Der **durchschnittliche Jahresumsatz** in den letzten 5 Jahren der Seilbahnunternehmen betrug rund 44,6 Mio. €. Davon wurden jährlich über **zwei Drittel (68,6 %)** **investiert**. In Österreich wurden durchschnittlich zwischen 35 % und 50 % des Umsatzes investiert.
- **83 % des Umsatzes** entfallen auf die **neun größten Unternehmen**. In diesen Schiregionen werden auch 85 bis 90 Prozent der Winternächtigungen bzw. der Wertschöpfung Kärntens erwirtschaftet.

- Kärnten verfügt zwischenzeitig über eine hohe Versorgungsdichte durch **viele Kleinschigebiete**. Damit ist ein **weit über** dem österreichischen **Durchschnitt liegender Freizeitwert** für Kärntens Bevölkerung sichergestellt worden.
- Die umfangreichen Investitionen in die kleinen Schigebiete, brachten aber praktisch **keine Steigerung betreffend der Wettbewerbsfähigkeit Kärntens und der Wertschöpfung**.
- Im Beobachtungszeitraum schwankte die Seilbahnfrequenz zwischen 26,4 Mio. und 34,8 Mio. Fahrten. Es konnte keine kontinuierliche Frequenzsteigerung beobachtet werden. Die großen Schwankungen sind hauptsächlich auf die hohe **Tagesgastabhängigkeit** zurückzuführen.
- Trotz der erheblichen Anstrengungen konnte Kärnten in der **relativen Wettbewerbsfähigkeit** zu den österreichischen Mitbewerbern **nicht aufholen**.
- Die erhofften Investitionen in **zusätzliche Gästebetten** und entsprechende **Ergänzungseinrichtungen** zu den getätigten Investitionen im Seilbahn- und Pistenbereich sollten sozusagen „von alleine“ folgen. Diese Erwartung hat sich jedoch **nicht erfüllt**.

Empfehlungen für die Zukunft

Aufgrund ihrer bestehenden Wettbewerbsstärke und zukünftigen Entwicklungschancen ergibt sich folgende Differenzierung der Schigebiete mit unterschiedlichen Zielsetzungen:

In Tourismusgebieten:

- Stärkung der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit zur nachhaltigen Steigerung der Wertschöpfung im Wintertourismus

In den nächsten 10 Jahren rechnen internationale Prognosen mit einem Marktwachstum von 1% pro Jahr. Stärkeres Wachstum kann somit nur durch Verdrängung erreicht werden. Um diese nachhaltige Steigerung in Kärnten sicherzustellen, sind weitere massive Anstrengungen in den Tourismusgebieten erforderlich.

In Regionalgebieten:

- Zielgruppenspezifische Weiterentwicklung der regionalen Winter-/Freizeitinfrastruktur
- oder Aufrechterhaltung der erforderlichen Strukturen für den spezifischen örtlichen Bedarf
- oder Umstiegs-Szenarien durch innovative Alternativen.

Die regionale Versorgung hat in Kärnten gegenüber den anderen Bundesländern bereits ein weit überdurchschnittliches Niveau erreicht. Die regionalen Schigebiete sind Spezialisten, die regionale und zielgruppenspezifische Bedürfnisse (Familie, Anfänger, Renn/Training, Event ...) abdecken. Darin liegt ihre Entwicklungschance für die Zukunft.

Kärnten kann seine Wettbewerbsfähigkeit als Winterdestination nur dann nachhaltig steigern, wenn in den Tourismusgebieten ein **konzentrierter Aufholprozess zu den Branchenleadern** stattfindet. Dies wird in dieser Studie nachgewiesen. In diesem Sinne muss der öffentliche Mitteleinsatz differenziert erfolgen.

„Anreiz zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch spezifische Schwerpunktsetzungen versus Wettrüsten der Kärntner Schigebiete“

Chance:

„Ganzjahrestourismus hat in den (Winter)Tourismusgebieten Kärntens beste Voraussetzungen. Bereits derzeit werden dort 66 % der Winternächtigungen und 33 % der Sommernächtigungen erzielt“

INHALTSVERZEICHNIS

1	EXECUTIVE SUMMARY	4
2	AUFGABENSTELLUNG, ZIELSETZUNG	9
3	ENTWICKLUNGSTENDENZEN DES SEILBAHN- UND SCHIPISTENANGEBOTES IN KÄRNTEN IM VERGLEICH ZU WEST- BZW. ÖSTERREICH 1991/92 BIS 2001/02	10
3.1	Zur Ausgangssituation 1991/92	10
3.2	Investitionsvolumen 1991 bis 2002	10
3.3	Struktur- und Trendanalyse	12
4	ENTWICKLUNGSTENDENZEN DES WINTERTOURISMUS IN KÄRNTEN IM VERGLEICH ZU WEST- BZW. ÖSTERREICH 1991/92 BIS 2001/02	17
4.1	Stellung, Bedeutung, aktuelle Situation	17
4.2	Nachfragetendenzen in der Wintersaison	19
4.3	Tendenzen im Beherbergungsbereich	25
5	ABGRENZUNG DER KÄRNTNER SCHIGEBIETE BZW. STANDORTRÄUME	27
6	ANALYSE DER WETTBEWERBSSTÄRKE DER KÄRNTNER SCHIGEBIETE	29
6.1	Methode, Aussagekraft, Bewertung	29
6.2	Gesamtergebnis	31
6.2.1	Detailergebnisse	31
6.2.2	Folgerungen aus der Entwicklung 1992 bis 2002	38
6.3	Situation und Konsequenzen	39
6.3.1	Zielsetzungen für Tourismusgebiete	40
6.3.2	Zielsetzungen für Regionalgebiete	40
6.4	Szenarien für die Zukunft	41
7	SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ERSTE EMPFEHLUNGEN	44
8	ANHANG	44
	ZUSÄTZLICHE GRAFIKEN	45

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Investitionen der Seilbahnwirtschaft in % des Jahresumsatzes	11
Abbildung 2 Struktur des Seilbahnangebotes 2001/02.....	14
Abbildung 3 Umsatzanteile der Seilbahnunternehmen.....	16
Abbildung 4 Nächtigungserlöse Wintersaison 2001/02	18
Abbildung 5 Entwicklung der Nächtigungen 1991/02 – 2001/02 in Kärnten	20
Abbildung 6 Entwicklung der Nächtigungen 1991/02 – 2001/02 in Österreich	21
Abbildung 7 Nächtigungen nach Unterkunftsarten Winter 2001/02	22
Abbildung 8 Winter-Nächtigungsentwicklung in den einzelnen Unterkunftsarten ..	23
Abbildung 9 Struktur des Bettenangebotes Wintersaison 2001/02.....	26
Abbildung 10 Bettenauslastung im Winterhalbjahr 1991/92 und 2001/02	27
Abbildung 11 Detailergebnisse der Bewertungsbereiche	33
Abbildung 12 Verteilung der Winternächtigungen in Kärnten	35
Abbildung 13 Wertschöpfung Nächtigungstourismus Kärntner Schigebiete.....	35
Abbildung 14 Durchschnittlicher Jahresumsatz Seilbahnen.....	38
Abbildung 15 Vergleich öffentlicher Mitteleinsatz zu Wertschöpfung Winter	45
Abbildung 169 Erfüllungsgrad Wettbewerbsstärke gesamt	48

2 AUFGABENSTELLUNG, ZIELSETZUNG

„Wintererschließungskonzept Kärnten (WEK)“ – 1987

Die Bearbeitungen zum WEK wurden 1984 begonnen und 1987 inhaltlich abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Arbeit dienten als Entscheidungsgrundlage für die weitere Angebotsentwicklung des Wintertourismus in Kärnten und wurden von der Landesregierung in Form eines noch gültigen Beschlusses zur Kenntnis genommen.

„Evaluierung 1996“

1996 wurde eine Evaluierung vorgelegt, in der die landesweiten und regionalen Auswirkungen in den Standorträumen bzw. Schigebieten seit Beginn (1984) bzw. Abschluss des WEK (1987) aufgezeigt wurden, wobei folgende Fragen im Mittelpunkt standen:

- Was wurde aus dem „WEK 1987“ in welcher Form umgesetzt?
- Was sind die landesweiten und regionalen Auswirkungen?
- Welche Schwachstellen sind (noch) ersichtlich?

„Evaluierung und Aktualisierung 2003/04“

Seit der ersten Evaluierung sind acht Jahre vergangen, in denen sich die wintertouristischen Rahmenbedingungen und Erfordernisse für die Kärntner Schigebiete weiter verändert haben.

Die Landesplanungsabteilung, die Kärnten Tourismus Holding und der Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds sahen es daher als erforderlich an, eine weitere fundierte Evaluierung und Aktualisierung des Wintererschließungskonzeptes (WEK) durchzuführen. Aus den Ergebnissen sollen Folgerungen und Empfehlungen abgeleitet werden.

Die vorliegende Bearbeitung lehnt sich an die vorangegangene Evaluierung an, sie weist daher eine ähnliche inhaltliche Struktur auf, wobei der Evaluierungszeitraum Winter 1991/92 bis 2001/02 festgelegt wurde. Obwohl die Daten der Wintersaisons 2002/03 bzw. 2003/04 nicht berücksichtigt sind, ist die Qualität der Aussagen konstant, da die Entwicklungen der letzten Saisons keine markanten Abweichungen zu den Vorjahren zeigen.

Das vorliegende Arbeitspapier stellt die wichtigsten Ergebnisse in Kurzform dar.

3 ENTWICKLUNGSTENDENZEN DES SEILBAHN- UND SCHIPISTENANGEBOTES IN KÄRNTEN IM VERGLEICH ZU WEST- BZW. ÖSTERREICH 1991/92 BIS 2001/02

3.1 Zur Ausgangssituation 1991/92

Die bis Anfang der 90er Jahre weit überdurchschnittliche Aufwärtsentwicklung ist nur durch die Angebotserweiterungen und -verbesserungen bei der wintertouristischen "Leiteinrichtung", den Seilbahnen, möglich gewesen.

Das Kärntner Seilbahnangebot des Winters 1991/92 wies aber u.a. folgende Schwachstellen gegenüber den Mitbewerbern auf:

- Überdurchschnittlich hoher Schleppliftanteil
- Erheblicher Defizit an Komfortbahnen
- Unterdurchschnittliche Förderleistung pro Anlage
- Unterdurchschnittliche Transportkapazität pro Anlage (Attraktivität)
- Das Verhältnis der Transportkapazität zum Winterbettenangebot liegt noch deutlich hinter Westösterreich zurück.

Das Resümee im Jahre 1991/92: Insgesamt zwar positive Qualitäts- bzw. Komfortentwicklung, der Rückstand gegenüber Westösterreich hat sich nicht verringert.

3.2 Investitionsvolumen 1991 bis 2002

Seit 1991 wurde ein sehr **großes Investitionsvolumen** in die Kärntner Schigebiete realisiert, wobei der öffentliche Mitteleinsatz eine beachtliche Größenordnung darstellt.

- Insgesamt wurden im Zeitraum 1991 bis 2002 in den Kärntner Schigebieten **mindestens 250,8 Mio. €** (3,45 Mrd. ATS) investiert. Die Investitionen in den Schigebieten zeigen vor allem **seit 1997 steigende Tendenz**. Wurden im Zeitabschnitt 1991-1996 jährlich 11,2 Mio. € in den Schigebieten investiert, erhöhte sich die durchschnittliche Investitionssumme im Zeitraum 1997-2002 um fast das Dreifache pro Jahr, nämlich auf 30,6 Mio. €. Unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Jahresumsatzes von rund 44,6 Mio. € bedeutet dies, dass über zwei Drittel des Jahresumsatzes (68,6 %) investiert wurden. In Österreich insgesamt liegt dieser Anteil bei 50%.

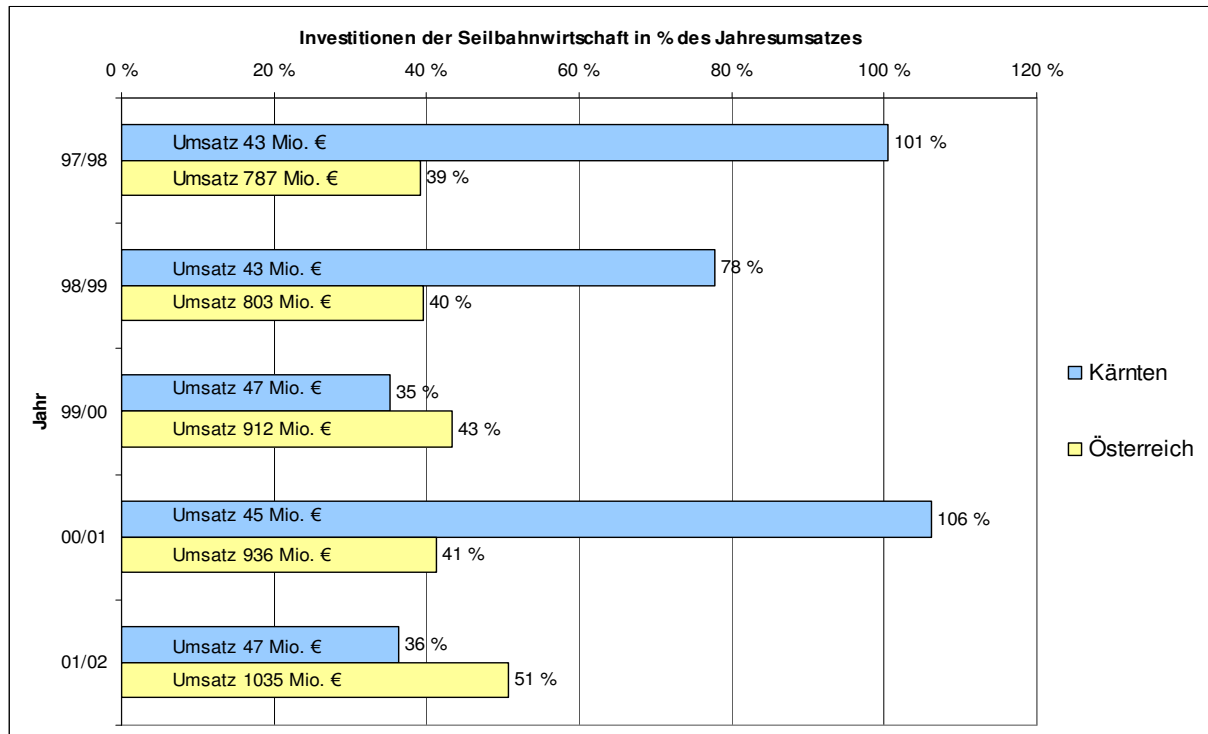


Abbildung 1 Investitionen der Seilbahnwirtschaft in % des Jahresumsatzes

- Der Großteil des breiten wintertouristischen Investitionsaufwandes, nämlich 71,5 % oder **179 Mio. €**, wurde für die Errichtung neuer **Seilbahnanlagen** (Neu-/Ersatzanlagen, inklusive Schipisten, Parkplätze, Pistengeräte u. dgl.) aufgewendet.

Für die Installierung von **Beschneigungsanlagen** (Aus-/Neubau) wurden insgesamt **68 Mio. €** investiert, was einen Anteil von 27 % des gesamten Investitionsvolumens ausmacht.

Weitere **3,8 Mio. €** oder 1,5 % wurden für **sonstige Investitionen** oder **finanzielle Hilfen** (Tilgung von Altschulden, Annuitätenabdeckungen/-refundierungen und dgl.) aufgewendet.

Der **öffentliche Mitteleinsatz** für die Modernisierung und den Ausbau der Kärntner Schigebiete war **sehr beachtlich**. Insgesamt **96,2 Mio. €** stellte die öffentliche Hand den Seilbahnunternehmen bzw. den Regions-Gemeinden der Schigebiete zur Verfügung. Dass heißt, fast 40 % des gesamten Investitionsaufwandes in der Größenordnung von mindestens 251 Mio. € wurden durch Landesmittel gefördert bzw. überhaupt erst ermöglicht.

Der öffentliche Mitteleinsatz von 96,2 Mio. € verteilt sich folgendermaßen:

- 65,6 Mio. € oder über zwei Drittel (68,2 %) erfolgten in Form von **Beteiligungen** der Tourismus Holding und von Zuschüssen des KWF.
- 25,5 Mio. € **Landesmittel** (BZ und SBZ) oder ein Viertel (26,5 %) wurden für Investitionen und andere finanzielle Hilfestellungen in den Schigebiets-Regionsgemeinden (41 Gemeinden) zur Verfügung gestellt.
- Weitere 5 Mio. € wurden in Form von sonstigen **Zuschüssen** bereitgestellt.

Die **Anteile** des öffentlichen Mitteleinsatzes am Investitionsaufwand in den Kärntner Schigebieten sind aber **höchst unterschiedlich**, wobei die Schwankungsbreite von 17% bis über 100% reicht. Zuschüsse über 100% sind auf Verlustabdeckungen zurückzuführen.

3.3 Struktur- und Trendanalyse

Wintersportmarkt¹

Die Anbieter in Europa:

Insgesamt zehn Anbieter-Länder mit rund 18.000 Seilbahnen und 10 Millionen Gästebetten (1 Mio. in Österreich).

Die vier größten Wintersport-Anbieter, gemessen nach der Zahl der Seilbahnanlagen sind: 1. Frankreich (Marktanteil 23%), 2. Österreich (18%), 3. Italien (17%), 4. Schweiz (13%).

Tabelle 1: Die größten Wintersport-Anbieter Europas (2002/03)

	Zahl der Seilbahn- anlagen	Schifahrer- tage Mio.*	Umsätze Mio. EURO
Frankreich	4.200	60	770
Österreich	3.250	45	832
Italien	3.100	27	430
Schweiz	2.300	28	580
Gesamt	12.850	160	2.610
Kärnten	307	3,6	51,3

*) Schifahrtage: Anzahl verkaufte Schipässe x Anzahl Tage pro Schipass

¹ Vikuna Finanzplanungs AG (2004): Die Bergbahnen im Kanton Wallis. Analyse, Entwicklungsperspektiven und Strategien, Brig-Glis; CIPRA (2001): Wie groß ist das Potential an WintersportlerInnen? Poster CIPRA www.cipra.org; WebMark Seilbahnen (2004): Trendmonitor Saisonbilanz Winter 2002/03, Wien; ITR-Seilbahn-Datenbank

Laut „Trendmonitor Saisonbilanz Winter 2002/03“ wurden für Kärnten 3,6 Mio. Schifahrertage ermittelt. Dies entspricht einem Marktanteil von 8% in Österreich und 2,3% in den vier größten Anbietern Europas. Gemessen am Jahresumsatz der Seilbahnen erreicht Kärnten einen Anteil von 6,2% in Österreich und 2% in den wichtigsten europäischen Wintersport-Anbietern.

Die Kunden im europäischen Wintersportmarkt

- Schifahrer aus 15 Ländern
- 36 Mio. Schifahrer und Snowboarder (weltweit sind es 65 Mio.). Prognose gemäß CDA (Compagnie des Alpes) 2010: 40 Mio.
- Erwartetes Wachstum pro Jahr: 1 Prozent
 - internationale Schifahrer – Wachstum 5 bis 10% pro Jahr
 - inländische Schifahrer – Wachstum 0% bis rückläufig
- 200 – 300 Mio. Übernachtungen in Wintersportdestinationen
- Auslastung in der Wintersaison: 27 bis 100 Belegstage, Durchschnitt ca. 46 Tage

Umfang, Struktur, Komfort, Schipisten

Betrachtet man das Kärntner Seilbahn- und Schipistenangebot im Vergleich mit Gesamt- bzw. Westösterreich, so zeigt sich folgendes Bild:

- In Kärnten standen in der Saison 2001/02 **307 Seilbahnanlagen** den Wintergästen zur Verfügung. Gegenüber dem Winter 1991/92 hat sich der Seilbahnbestand um 9 Anlagen erhöht. Die Zahl der im Zeitabschnitt 1991/92 bis 2001/02 neu errichteten Seilbahn- und Schleppliftanlagen ist aber durch die **hohe Ersatzquote** weit größer, nämlich 59.

Mit 307 Seilbahnen werden in Kärnten derzeit über 9 % aller Anlagen Österreichs offeriert, wo sich seit 1991/92 die Zahl der Seilbahnen um fast 7 % auf nunmehr 3.250 verringerte.

- **Hoher Schlepplift- bzw. Kleinanlagenanteil.** Von den im Winter 2001/02 in Kärnten in Betrieb stehenden 307 Anlagen waren noch 241 oder 79 % Schlepplifte, was einen überdurchschnittlich hohen Anteil darstellt (1991/92: 85 %). In den westlichen Bundesländern ist der Anteil um 11 %- bis 14 %-Punkte geringer (Vorarlberg: 65 %, Tirol: 65 %, Salzburg: 68 %, Österreich 73 %). Seit 1991/92 sind diesbezüglich gegenüber Westösterreich keine Verbesserungen eingetreten.

Während in Westösterreich 36 % als Klein- bzw. Übungsanlagen einzustufen sind (Höhenunterschied unter 100 m), liegt der diesbezügliche Anteil in Kärnten noch bei

41 %. Gegenüber 1991/92 ist der überdurchschnittlich hohe Anteil lediglich um 2 %-Punkte gesunken (Westösterreich: -3 %-Punkte).

Charakteristisch ist dementsprechend auch der deutlich unterdurchschnittliche Anteil an Hauptseilbahnen in Kärnten. Während in den westlichen Bundesländern der Anteil an Hauptseilbahnen am Gesamtbestand zwischen 15 % und 17 % liegt, beträgt er in Kärnten nur 12 %. Dies ist auf die hohe Zahl von Klein- und Kleinstschigebieten zurückzuführen (Strukturproblem).

- **Erhebliches Überangebot von Schleppliften.** Im gesamten Seilbahnwesen hält der Trend zu immer mehr Komfort, zu besonderer Zuverlässigkeit sowie zu größeren und damit teureren Anlagen (Investition, Betrieb) mit hoher Förderleistung weiter an. In Kärnten stieg zwar seit 1991/92 der Komfortbahnenanteil am Gesamtangebot von 10% (31 Anlagen) auf derzeit 17 % (53 Anlagen), dieser Komfortanteil entspricht aber dem Standard, den Salzburg oder Tirol bereits 1991/92 den Schifahrern offerierten (19 % bzw. 17 %; Vorarlberg 14 %).

In Vorarlberg, Tirol und Salzburg erhöhte sich der Komfortbahnenanteil seit 1991/92 um 9 % bis 15 %-Punkte (er liegt hier bereits zwischen 27 % und 29 %), in Kärnten zeigt sich diesbezügliche eine unterdurchschnittliche Qualitätsdynamik.

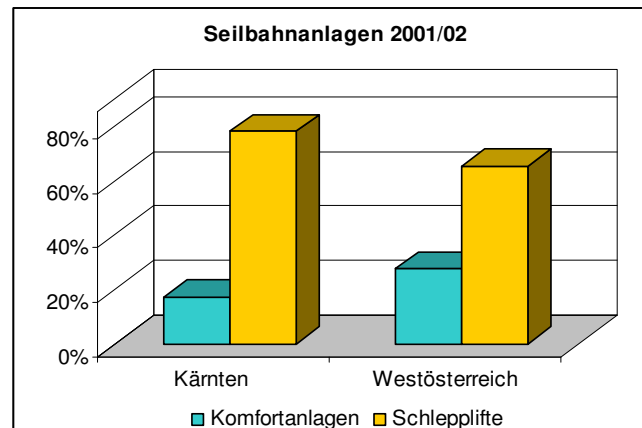


Abbildung 2 Struktur des Seilbahnangebotes 2001/02

- **Niedriges Durchschnittsalter.** Von den derzeit 66 in Betrieb stehenden Haupt- und Kleinseilbahnen Kärntens wurden 53 oder 80 % im Zeitabschnitt 1982 bis 2002 errichtet, sie sind somit nicht älter als 20 Jahre. In Tirol und Salzburg liegt dieser Anteil bei rund 70 %, in Vorarlberg beträgt er 61 %. Der Anteil der seit 1992 in Betrieb genommenen Anlagen liegt in Kärnten und Salzburg bei beachtlichen rund 47 %, hier wird somit das „jüngste“ Haupt- und Kleinseilbahnangebot Österreichs offeriert. Das Durchschnittsalter der Haupt- und Kleinseilbahnen beträgt in Kärnten 15 Jahre.

- **Schipistenangebot.** In den Kärntner Schigebieten werden derzeit 2.378 ha Abfahrtspisten den Ski- und SnowboardfahrerInnen offeriert, was 11% der Schipistenfläche Österreichs entspricht. Vergleichsweise werden in Salzburg 4.800 ha (22%) und in Tirol 7.200 ha (33%) Schipisten angeboten. Die flächenmäßige Größenordnung der Kärntner Schigebiete ist höchst unterschiedlich, sie reicht von 17 ha bis 330 ha. Nur in sieben Schigebieten werden über 100 ha Abfahrtspisten offeriert, wobei diese sieben bereits 64% der Gesamtfläche auf sich vereinen
- **Höhenlage und Schneesicherheit.** Experten schätzen mit gewisser Vorsicht, dass die Höhengrenze der Schneesicherheit im Alpenraum gegenwärtig auf 1200 m ü.M. liegt und künftig auf rund 1500 m ü.M. ansteigen wird. Überprüft man anhand dieser Schwellenwerte die Höhenlage der Talstationen der Haupt- und Kleinseilbahnen, so zeigt sich, dass in **Kärnten, Vorarlberg** und **Tirol** 71 % der Talstationen derzeit in einer schneesicheren Höhengrenze von über 1200 m ü.M. situiert sind. In Salzburg liegt dieser Wert nur bei 57 %.

Bei einem Anstieg der Höhengrenze der Schneesicherheit auf 1500 m ü.M. wären in Kärnten nur noch 43 % der Talstationen der Haupt- und Kleinseilbahnen sicher. In Tirol und Vorarlberg liegen die entsprechenden Werte etwas höher, nämlich bei 47 %. In Salzburg dagegen wären nur noch 35 % der Talstationsbereiche der Haupt- und Kleinseilbahnen schneesicher.

- **Höhenlage Abfahrtspisten.** In den Kärntner Schigebieten befinden sich 16 % der 2.378 ha Pistenfläche unter 1200 m ü.M., 340 ha (14 %) zwischen 1200 m und 1500 m ü.M. und beachtliche 1.669 ha (70 %) über 1500 m ü.M., d.h., in einer sehr schneesicheren Höhenlage.
- **Beschneibare Pistenfläche.** In allen Schigebieten Kärntens ist bereits eine Beschneigung möglich. Im Durchschnitt können drei Viertel der gesamten Pistenfläche in Kärntner technisch beschneit werden, wobei in sieben Gebieten bereits eine Vollbeschneigung und in weiteren sieben Gebieten zu über 80 % der Pistenfläche beschneibar sind, was ein weit überdurchschnittlicher bzw. sehr guter Wert ist. In Tirol können von den 7.200 ha Pistenfläche ein Drittel beschneit werden, in Salzburg 22% und in Österreich insgesamt über 30 %.

Seilbahnnachfrage, Betriebstage, Umsätze

- In den letzten zehn Wintersaisons schwankte die Seilbahnfrequenz zwischen 26,4 Mio. (2001/02) und 34,8 Mio. Fahrten (1991/92). Gegenüber 1991/92 ist keine kontinuierliche Frequenzsteigerung zu beobachten, die jährlichen **Schwankungen** sind beachtlich, bedingt durch die Schneelage, aber auch durch den hohen Tagesgästeanteil.

- Im Winter 2001/02 betrug die durchschnittliche Zahl der **Betriebstage** aller Haupt- und Kleinseilbahnen 105 Tage, in der schneemäßig guten Saison 1999/00 waren es im Durchschnitt immerhin 124 Betriebstage, was den westösterreichischen Wert entspricht (Durchschnitt der letzten drei Saisonen: 114 Tage).

Die Zahl der Betriebstage schwankt in den Schigebieten beträchtlich, zwischen 47 und 144 Tagen (Durchschnitt der Saisonen 99/00, 00/01, 01/02), und spiegelt sehr deutlich die Höhenlage und damit die Schneesicherheit der Gebiete wider.

- **Kleinstrukturierte Seilbahnbranche.** Nur vier Seilbahnunternehmen Kärntens oder 16% (Österreich: 24%) können als größere bzw. als Großunternehmen bezeichnet werden (über 4,5 Mio. bzw. 7,5 Mio. Umsatz). Diese erwirtschaften 57% des gesamten Branchenumsatzes.(44,6 Mio. €)². 61% der Kärntner Seilbahnunternehmen (Österreich: 35% Kleinunternehmen) erzielen jährlich weniger als 0,75 Mio. € Umsatz. Sie erreichen 13% des Branchenumsatzes.

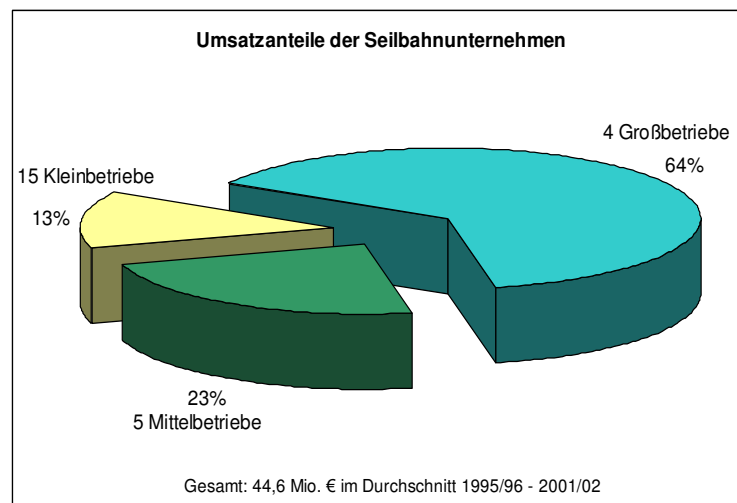


Abbildung 3 Umsatzanteile der Seilbahnunternehmen

Entwicklungstendenzen

- Die stündliche **Förderleistung** aller Seilbahnen Kärntens erhöhte sich seit 1991/92 von 246.194 Personen/h auf 292.551 Pers/h oder um 19 %, was über dem Westösterreich-Durchschnitt liegt (10 %).

Die durchschnittliche Förderleistung der Kärntner Anlagen (ohne Kleinanlagen) konnte im Beobachtungszeitraum zwar von 1.001 auf 1.212 Pers/h (21 %) gesteigert werden.

²Im Durchschnitt 1995/96 bis 2001/02

angehoben werden, in Westösterreich können die Anlagen im Schnitt bereits 1.360 Pers/h bergwärts befördern. Der Rückstand gegenüber den Marktleadern konnte im Beobachtungszeitraum aber verringert werden.

- Eine überdurchschnittliche Entwicklung ist bei der höhenbezogenen **Transportkapazität** festzustellen. Sie erhöhte sich im Untersuchungszeitraum in Kärnten von 58,4 Mio. auf 73,6 Mio. Personenhöhenmeter/h (+26%). Die Anhebung der Transportkapazität lag damit über der westösterreichischen Zuwachsrate (+21 %).

Das **Verhältnis der Transportkapazität zum Winterbettenangebot** hat sich seit 1991/92 verbessert und beträgt derzeit 808 PersHm/h pro Winterbett. Das Kärntner Seilbahnangebot ist zwar nun besser auf den Winterbettenbestand abgestimmt, in **Westösterreich** liegt aber ein weit **besseres Verhältnis** vor. So werden in Vorarlberg bereits 1.350 PersHm/h pro Winterbett offeriert, was 67 % über dem Kärntner Landesdurchschnitt liegt.

- **Verhältnis Winternächtigungen – Transportkapazität.** Während in Österreich seit langem die Tendenz ausgeprägt ist, ein immer leistungsfähigeres Seilbahnangebot pro Winterbett und damit den Schifahrern/Urlaubern anzubieten, werden in Kärnten im Gegensatz dazu pro Jahr immer weniger Winternächtigungen pro 100.000 installierten Personen-Höhenmeter/h erzielt.

In **Kärnten** wird seit jeher ein deutlich **unterdurchschnittliches Nächtigungsvolumen** pro Transportkapazität erzielt. Mit 4.125 Winternächtigungen pro 100.000 PersHm/h in der Saison 2001/02 lag diese Kennziffer nicht nur 19 % unter dem Wert des Winters 1991/92, sondern auch um über ein Viertel unter dem derzeitigen Durchschnittswert Westösterreichs (5.950).

4 ENTWICKLUNGSTENDENZEN DES WINTERTOURISMUS IN KÄRNTEN IM VERGLEICH ZU WEST- BZW. ÖSTERREICH 1991/92 BIS 2001/02

4.1 Stellung, Bedeutung, aktuelle Situation

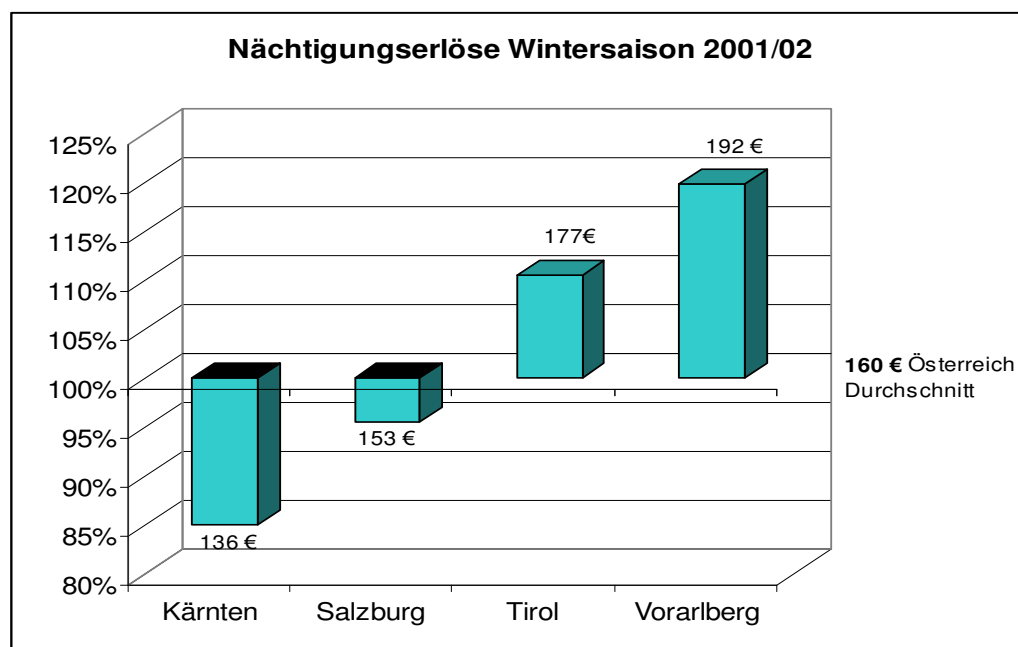
- Kärnten ist mit 13,3 Mio. Gästenächtigungen (2001/02) und 23 Übernachtungen pro Kopf der Wohnbevölkerung das **dritt wichtigste** bzw. intensivste **Tourismus-Bundesland** Österreichs.
- Im Tourismusjahr verzeichnet Kärnten langfristig Marktanteilsverluste in Österreich. Seit 1991/92 hat sich der Marktanteil von 13,4 % auf 11,4 % im Jahr 2001/02 ver-

ringert. Die Marktanteilsverluste gehen ausschließlich auf den Sommertourismus zurück.

- Die **Marktstellung** im österreichischen **Wintertourismus** hat sich seit 1991/92 – sieht man von kleineren Anteilsschwankungen ab – **nicht verändert**, sie beträgt, wie Anfang der 90er Jahre, derzeit (2002/03) nur 5,6 %.
- Der **Gesamtumsatz** durch den Nächtigungstourismus lag 2001 in Kärnten bei insgesamt 1,72 Mrd. €, davon entfielen 1,31 Mrd. € auf die Sommer- und 406,4 Mio. € auf die Wintersaison. Im Winter 2001/02 erhöhten sich die Einnahmen auf 413,1 Mio. € (+1,6 %).

Während in der **Wintersaison** die nominellen Einnahmen in Kärnten seit 1991/92 um fast **40 % gesteigert** werden konnten (Österreich: 36%, Tirol 48%, Salzburg 24%), verringerten sich im Sommertourismus die Umsätze im Zeitabschnitt 1992 bis 2001 sogar um fast 9 %, seit dem Tiefststand 1996 steigen aber die Sommereinnahmen wieder (+13,8 % im Zeitraum 1996-2001).

- Stellt man den nächtigungswirksamen Winter-Umsatzanteil Kärntens in Österreich von 4,6 % den Nächtigungsanteil von 5,4 % (2001/02) am gesamtösterreichischen Wintertourismus gegenüber, so zeigt sich eine deutliche Diskrepanz, die auf eine ungünstige relative touristische Preis- und Qualitätsposition des Kärntner Wintertourismus im Vergleich zum Österreich-Durchschnitt schließen lässt. Dies schlägt sich auch in einem **unterdurchschnittlichen Nächtigungserlös** nieder. Im Winter 2001/02 lagen die Einnahmen je Übernachtungen in Kärnten mit 136,3 € um fast 15 % unter dem Österreich-Durchschnitt, 11 % unter dem Salzburger, 23 % unter dem Tiroler und 29 % unter dem Vorarlberg-Wert.



Vergleicht man im Zeitabschnitt Winter 1991/92 bis 2001/02 die Entwicklung der Umsatzanteile mit der Entwicklung der Nächtigungsmarktanteile, so ist erkennbar, dass sich die **Qualitäts-** und **Preisposition** insgesamt durch die überdurchschnittliche Einnahmeentwicklung seit der Saison 1998/99 (+28 %) **verbessert** hat.

- Die **aktuelle Nachfragesituation** des Kärntner Wintertourismus zeigt seit der Saison 1996/97 eine fast kontinuierliche, aber unterdurchschnittliche **Aufwärtstendenz** bis 2002/03 (10%; Westösterreich: 17%), die nur im Winter 2001/02 unterbrochen wurde (-1,7 %). In der Wintersaison 2002/03 erzielte aber Kärnten mit einem 4,2 %igen Frequenzzuwachs ein deutlich besseres Nachfrageergebnis als Gesamt-Österreich (0,9 %) bzw. Westösterreich (1,0 %).

4.2 Nachfragetendenzen in der Wintersaison

- Im Evaluierungszeitabschnitt 1991/92 bis 2001/02 zeigt der Wintertourismus in Kärnten ein **unterdurchschnittliches Mengenwachstum**. Während sich in Österreich insgesamt bzw. in Westösterreich die Winternächtigungen um 6 % bzw. fast 5 % erhöhten, konnte in Kärnten das Nächtigungsvolumen lediglich um rund 2 % gesteigert werden.
- Die ausgeprägte **Sommer-Einsaisonalität** ist seit jeher eine **Strukturschwäche** des Landes, die sich nur langsam verbessert. In der Wintersaison 2001/02 wurden zwar 22,8 % der Jahresnächtigungen Kärntens erzielt, der Winteranteil liegt aber noch deutlich, d.h. mehr als die Hälfte unter dem derzeitigen Österreich-Durchschnitt von 48 %. In den westlichen Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Salzburg liegt bereits seit Mitte der 80er Jahre ein Ganzjahresbetrieb vor bzw. es dominiert immer deutlicher der Wintertourismus (2001/02: 57,5 %).

Kärnten verzeichnete seit 1991/92 massive Einbrüche im Sommertourismus (-29% Nächtigungen), was bei stagnierender bzw. leicht steigender Winternachfrage zu einer Erhöhung des Winternächtigungsanteiles um 5,8 %-Punkte, nämlich von 17,0 % auf 22,8 % im Jahr 2001/02, führte.

Abbildung 5 Entwicklung der Nächtigungen 1991/02 – 2001/02 in Kärnten

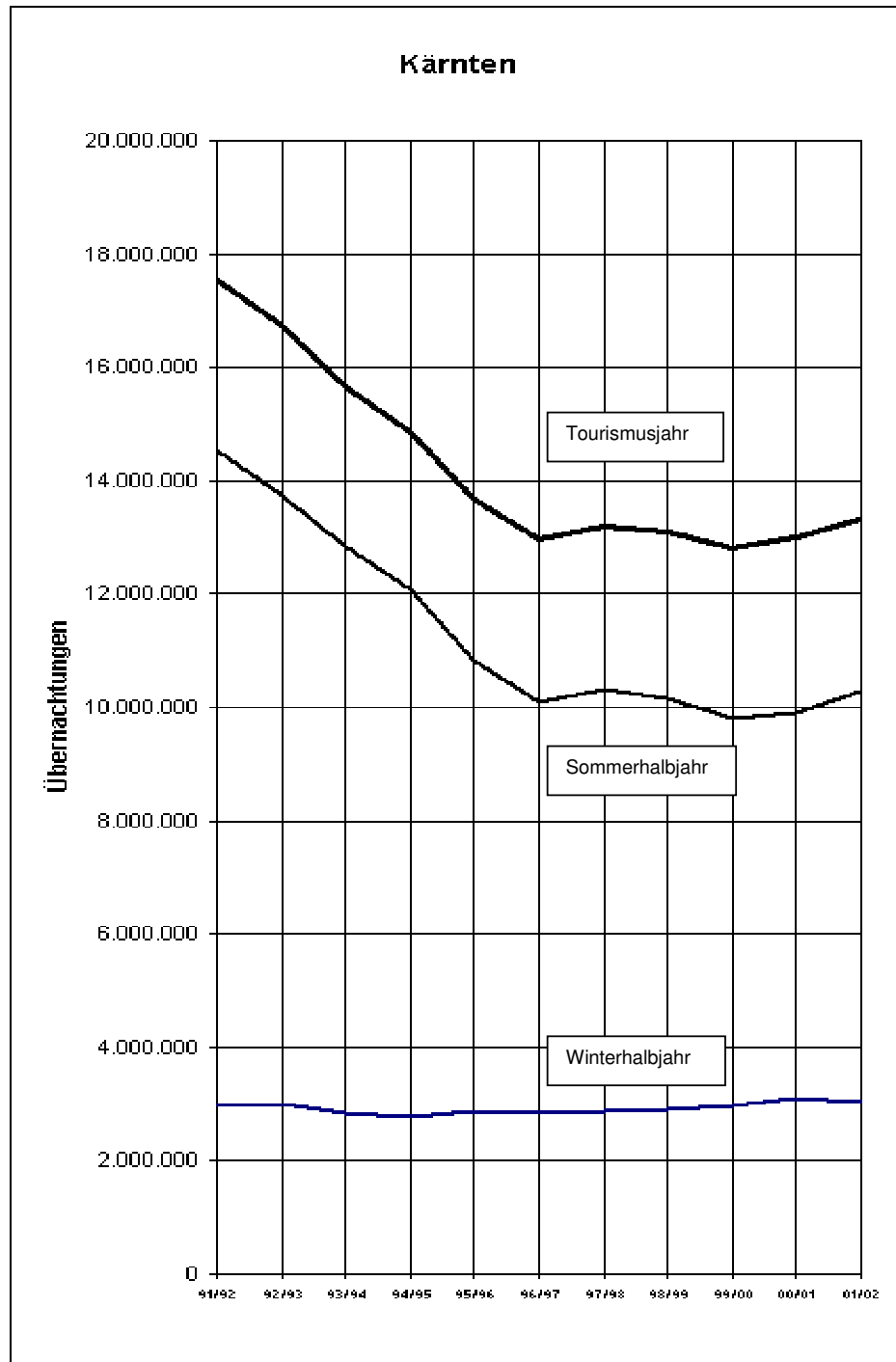
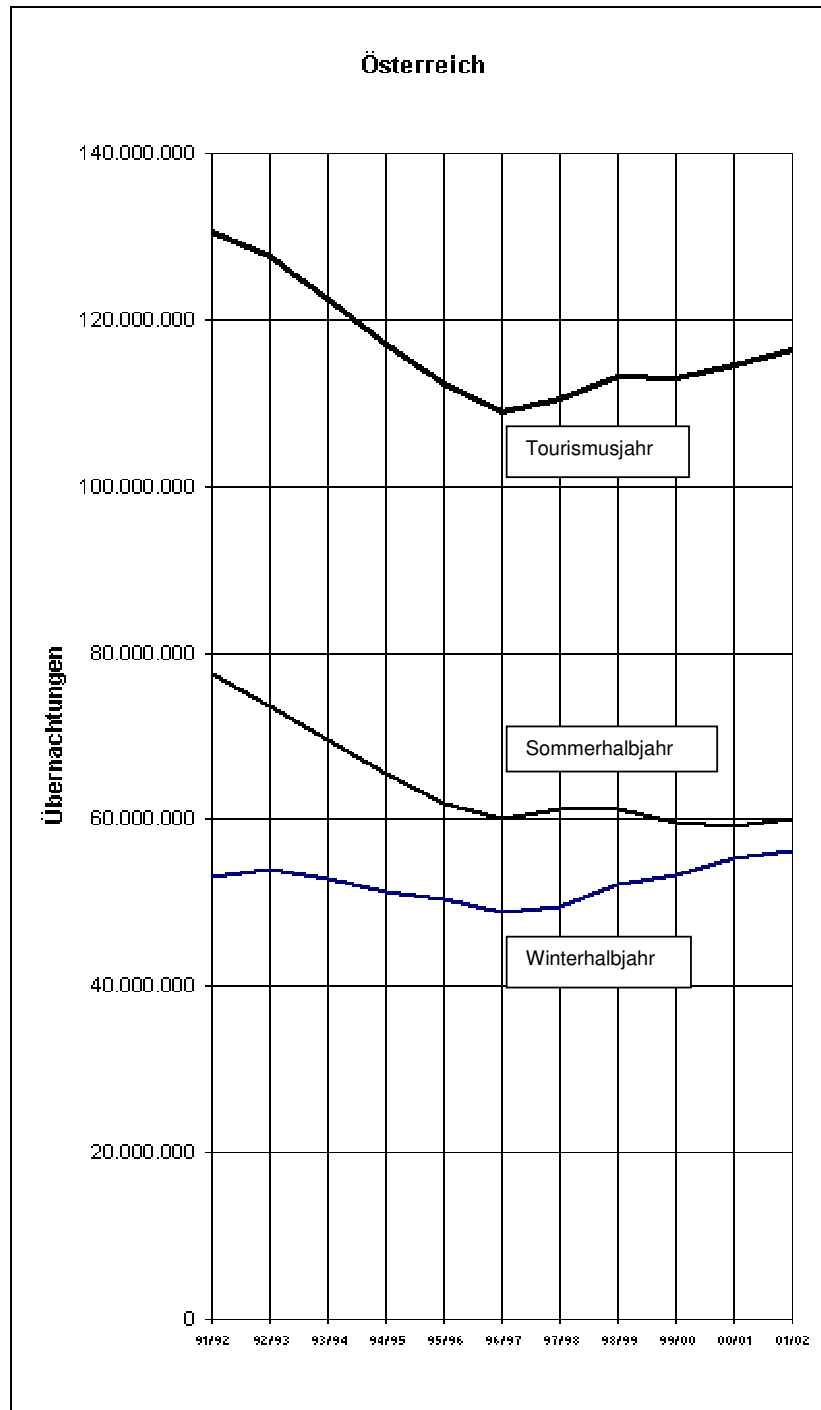


Abbildung 6 Entwicklung der Nächtigungen 1991/02 – 2001/02 in Österreich



- Die Verteilung und Entwicklung der Winternachfrage nach den verschiedenen **Unterkunftsarten bzw. Qualitätskategorien** zeigt in Kärnten gegenüber Österreich erhebliche Unterschiede.

So werden in Kärnten rund 64 % der Winternachfrage in der Hotellerie erzielt. Dieser Anteil ist damit höher als im Westösterreich-Durchschnitt (61 %). Vor allem die Nachfrage in der Spitzenhotellerie (4-/5-Stern) erreicht in Kärnten einen Anteil von 31,6 %, in Österreich liegt er dagegen bei 28,0 %, in Westösterreich nur bei 24,6 %, er ist also in Kärnten um bis zu 7 %-Punkte höher. Auch die Nachfrageanteile in der 3-Stern-Hotellerie sind in Kärnten höher ausgeprägt. Die Frequenzanteile in der höherwertigen Hotellerie zeigen aber seit 1991/92 in Kärnten eine Abnahme, was sich auch in den unterdurchschnittlichen Einnahmen je Nächtigung niederschlägt.

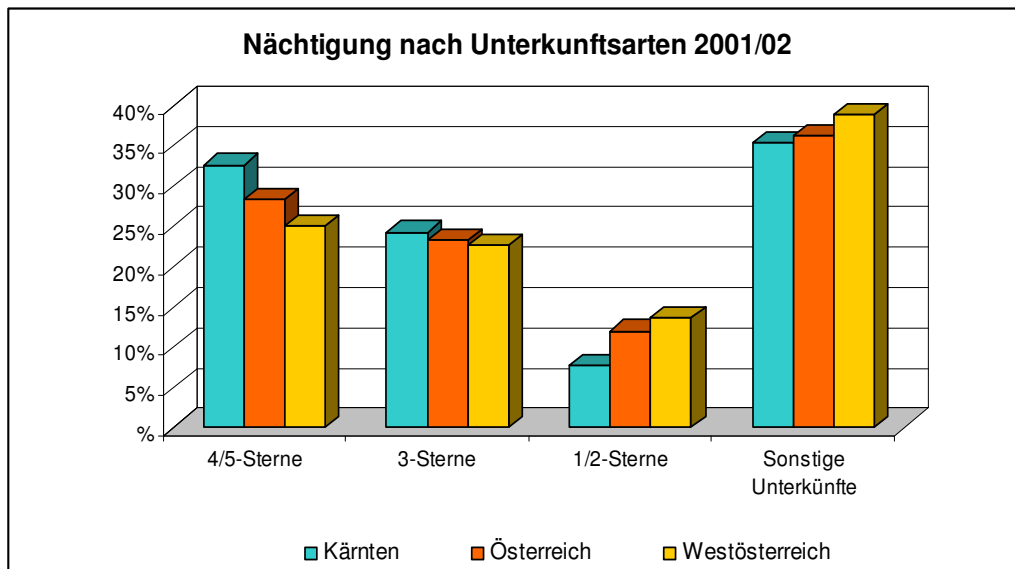


Abbildung 7 Nächtigungen nach Unterkunftsarten Winter 2001/02

- Die **Nachfrageentwicklung** in den einzelnen Unterkunftsarten bzw. **Qualitätskategorien** verlief in Kärnten **sehr abweichend im Vergleich zu Österreich**. Während die Spitzenhotellerie in Westösterreich bzw. Gesamt-Österreich im Zeitabschnitt 1991/92 bis 2000/01 einen Frequenzzuwachs von 45 % bzw. 41 % erreichen konnte, nahmen in den 4-/5-Stern-Betrieben in Kärnten die Winternächtigungen sogar leicht ab (-0,8 %). Auch die 3-Stern-Betriebe zeigen seit Beginn der 90er Jahre eine Abnahme (-2,2 %), im Gegensatz zu West- bzw. Gesamt-Österreich. Weit überdurchschnittliche Zuwächse erzielten dagegen die Ferienwohnungen und -häuser, wo sich die Nachfrage seit 1991/92 mehr als verdoppelte (West- bzw. Gesamt-Österreich: 79% bzw. 84%). Auch in den „Sonstigen Unterkünften“ Kärntens (z.B. öffentliche und private Kurheime, Kinder-

und Jugenderholungsheime, Jugendherbergen, bewirtschaftete Schutzhütten) ist eine gegenüber West- bzw. Gesamt-Österreich positive Winternachfrage festzustellen.

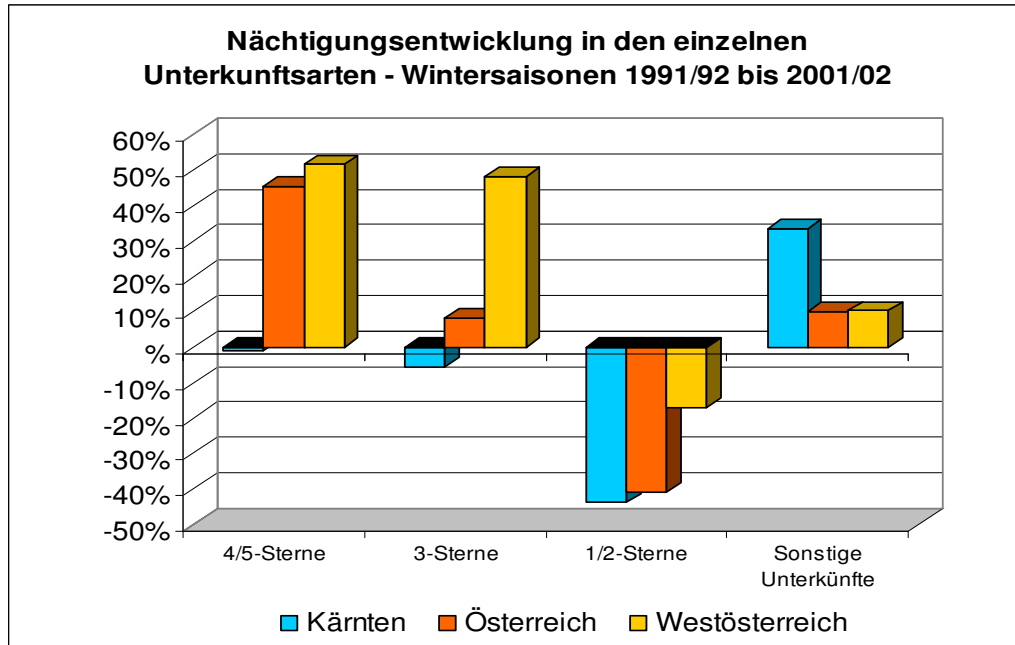


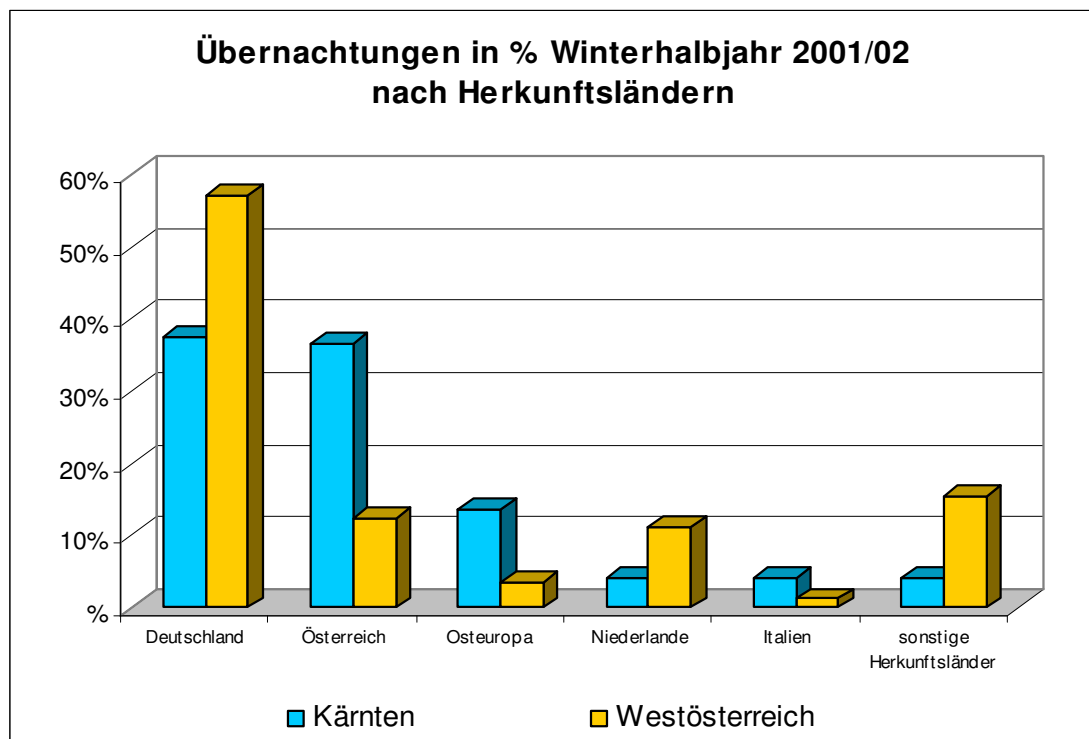
Abbildung 8 Winter-Nächtigungsentwicklung in den einzelnen Unterkunftsarten

Die Privatquartiere (-34 %) und auch die 1-/2-Stern-Hotelserie (-44 %) mussten dagegen hohe Frequenzrückgänge hinnehmen, die Einbußen entsprachen aber der gesamt- bzw. westösterreichischen Entwicklung und dokumentieren den allgemeinen Strukturwandel im österreichischen Tourismus.

- Der **überdurchschnittliche Inländernächtigungsanteil** von 37 % in Kärnten ist ein Stabilisierungsfaktor im Wintertourismus. Er hat sich seit 1991/92 nicht verändert. In Westösterreich erreichen dagegen die Inlandsgäste einen Frequenzanteil von knapp 13 %, der sich ebenfalls nicht veränderte. Durch die deutlich niederen Nächtigungseinnahmen bei den Inlandsgästen (113,4 € gegenüber 149,5 € bei den Auslandsgästen im Winter 01/02) resultieren auch z.T. die unterdurchschnittlichen Nächtigungseinnahmen in Kärnten.

Ein weiteres Charakteristikum ist der gegenüber Westösterreich rund 20 %-Punkte geringere Nächtigungsanteil der Wintergäste aus Deutschland (38 %) und der bereits sehr hohe Frequenzanteil der stark wachsenden Zahl der Wintergäste aus Osteuropa. Mit fast 14 % ist er in Kärnten der dritt wichtigste Herkunftsmarkt, in Westösterreich liegt dieser Anteil nur bei 3 %.

Die Nächtigungen von den Wintergästen aus Osteuropa konnten seit 1991/92 um mehr als das Fünffache gesteigert werden. Die Zuwächse waren deutlich stärker als im west- bzw. gesamtösterreichischen Durchschnitt. Ohne Berücksichtigung der osteuropäischen Wintergäste hätte sich im Zeitabschnitt 1991/92 bis 2001/02 die Winternachfrage in Kärnten um 9,6 % reduziert (-278.000 Winternächtigungen).



Kärnten büßte im Zeitabschnitt 1991/92 bis 2001/02 auf sehr vielen **Herkunftsmärkten** Nächtigungen ein, am stärksten in Großbritannien (-67 %), Belgien/Luxemburg (-46 %) und Italien (-21 %). Im Gegensatz zu Gesamt- bzw. Westösterreich mussten auch am deutschen Markt Frequenzverluste verbucht werden.

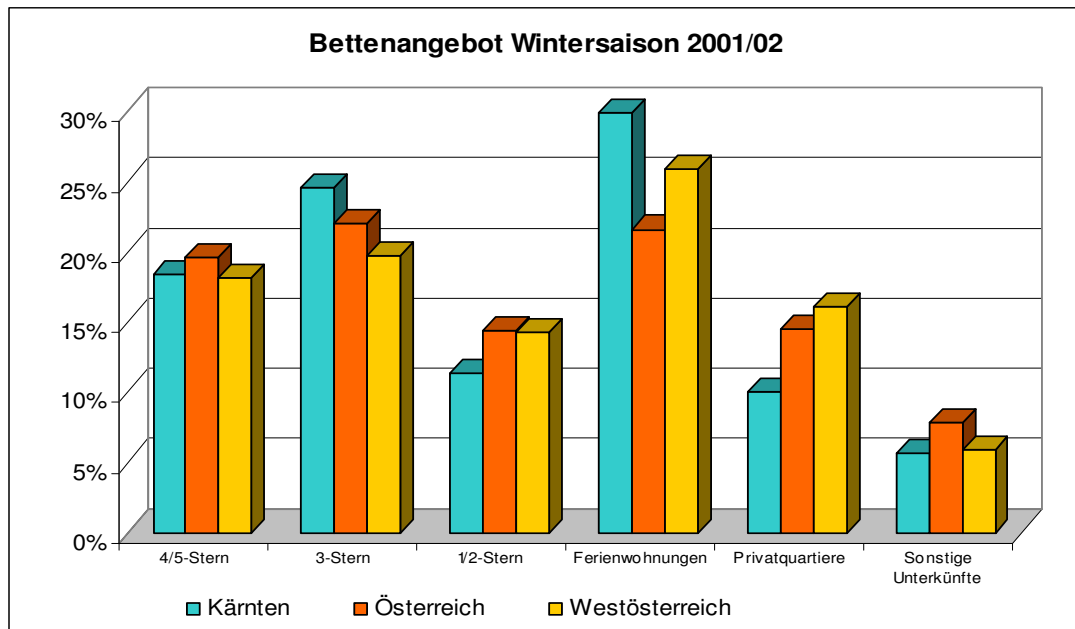
Herkunftsland	Veränderung der Winter- nchtigungen 1991/92- 2001/02 in %	
	Kärnten	Westösterreich
Österreich	-1,3	2,4
Deutschland	-11,1	8,0
Niederlande	-11,8	-1,4
Italien	-20,6	-20,2
Osteuropa	414,9	429,1
Großbritannien	-66,5	-16,9
Belgien,Luxemburg	-46,1	-2,9
Schweiz	8,0	17,2
Skandinavien	-23,1	-26,4
Frankreich	-18,6	-45,1
sonstige Herkunftsländer	-3,0	-6,9

4.3 Tendenzen im Beherbergungsbereich

- Im Winter 2001/02 standen in Kärnten in 6.285 Unterkünften **91.115 Gästebetten** (zuzüglich 10.145 Zusatzbetten und Matratzenlager) für die Logiergäste zur Verfügung. Die rund 91.100 Gästebetten stellen 9,5 % der gesamtösterreichischen Winterbettenkapazität (Nächtigungsanteil 5,4 %!) dar, die Beherbergungskapazität im Winter ist aber nur ein Teil (61 %) des derzeitigen gesamten Bettenpotentials Kärntens (149.223 Gästebetten insgesamt; Stichtag 31.5.2001).
- Die **Hotellerie** ist das Rückgrat des Kärntner Tourismus. Die 1.449 Hotels mit ihren 49.650 Gästebetten stellen 54,5 % des Winterbettenvolumens des Landes. Mit durchschnittlich rund 34 Betten pro Betrieb ist die Kärntner Hotellerie noch kleinstrukturierter als die Hotellerie in Westösterreich mit 39 Betten/Betrieb.
- Im Zeitabschnitt 1991/92 bis 2001/02 hat sich das Winterbettenvolumen um 1,0 %, die Zahl der Betriebe um 1,6 % und damit gegenüber den stagnierenden bzw. abnehmenden Vergleichswerten von West- bzw. Gesamtösterreich leicht vergrößert.
- Bezüglich der **Struktur und Qualität** des Kärntner Beherbergungsangebotes des Winters 2001/02 sind gegenüber West- und Gesamtösterreich z.T. erhebliche Unterschiede festzustellen. So beträgt der Hotellerieanteil in Kärnten 54,5 %, in den westlichen Bundesländern liegt er im Schnitt bei 52 %. Auch das Angebot an mietbaren gewerblichen und privaten Ferienwohnungen ist mit Ausnahme von

Vorarlberg mit 30 % überdurchschnittlich hoch. Der Privatquartier-Bettenanteil liegt mit 10 % unter den Landeswerten Westösterreichs (zwischen 12 % und 17 %).

- In Kärnten ist in der Hotellerie, beim Qualitätsbettenanteil an den Gesamtbetten oder beim wettbewerbsfähigen Unterkunftsmix seit langem eine überdurchschnittliche Qualitätsstruktur festzustellen. Die Qualitätsentwicklung hat den **Schwung** der 80er bzw. beginnenden 90er Jahren **verloren** und zeigt im Zeitabschnitt 1991/92-2001/02 nur mehr eine unterdurchschnittliche Dynamik auf hohem Niveau. Der relative qualitative **Vorsprung** Kärntens **verringert sich**.



- In der Wintersaison 2001/02 waren die 91.115 **Gästebetten** im Durchschnitt nur an 33 Tagen (18 %) oder **ein Monat belegt**, wobei die Hotellerie lediglich eine um sieben Tage längere Belegsdauer erreichte.

Die sehr **bescheidene Auslastung** der Winterbettenkapazität in Kärnten hat sich seit 1991/92 nicht verändert, in der Hotellerie hat sie sich nur um einen Tag erhöht. Vergleichsweise erreichen die Gästebetten in Westösterreich eine doppelt so lange Belegsdauer (66 bis 70 Tage), wobei dieses Auslastungsniveau seit 1991/92 angehoben werden konnte. Diese im Vergleich zu den Mitbewerbern Salzburg, Tirol oder Vorarlberg sehr niedrige **Auslastung senkt die Ertragskraft** der Beherbergungsbranche wesentlich.

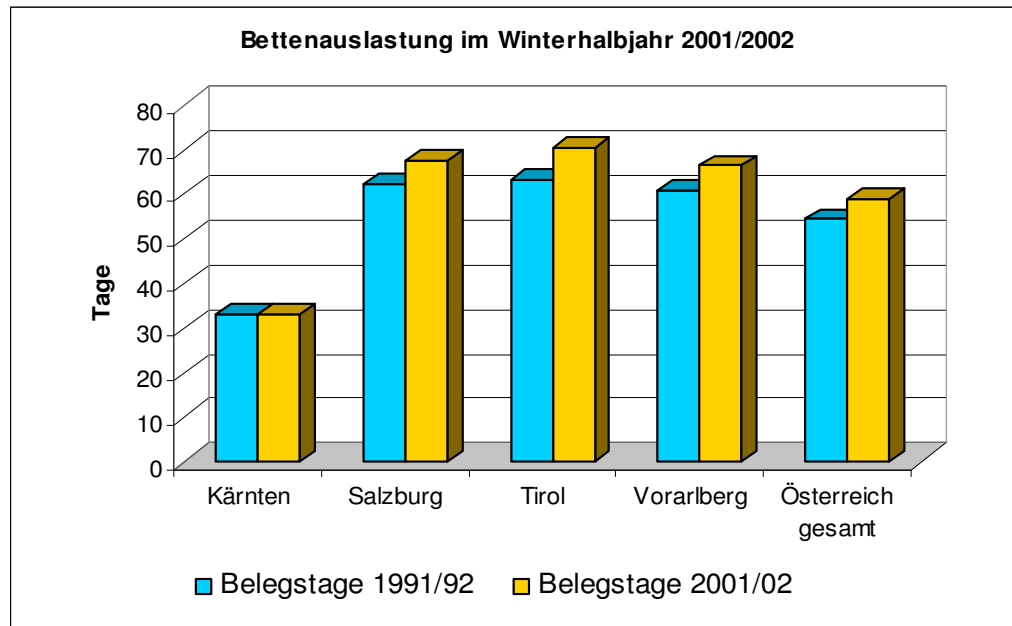


Abbildung 10 Bettenauslastung im Winterhalbjahr 1991/92 und 2001/02

5 ABGRENZUNG DER KÄRNTNER SCHIGEBIETE BZW. STANDORTRÄUME³

Die Analyse und Bewertung der Schigebiete bzw. Standorträume im Hinblick auf ihre derzeitige Wettbewerbsfähigkeit/-stärke und damit auch hinsichtlich ihrer weiteren Entwicklungschancen umfasst folgende 27 Gebiete:

1	Naßfeld	15	Petzen
2	Bad Kleinkirchheim	16	Weinebene
3	Gerlitze	17	Hochrindl
4	Mirnock-Verditz	18	Koralpe
5	Mölltaler Gletscher	19	Klippitzthörl
6	Ankogel	20	Kötschach-Mauthen
7	Heiligenblut	21	Flattnitz
8	Katschberg	22	Weissbriach
9	Turrach	23	Weissensee
10	Falkert	24	Embergeralm
11	Goldeck	25	Schleppe Alm
12	Innerkrems	26	Bodental
13	Dreiländereck	27	Baumgartner Höhe
14	St. Urban		

³ Bei der statistischen Aufbereitung der schigebietsbezogenen Daten ist anzumerken, dass es aufgrund von singulären Aspekten bzw. Besonderheiten vor Ort zu Verzerrungen kommen kann. Zum Beispiel dann, wenn in einer Gemeinde zwei Schigebiete situiert sind und dadurch eine genauere schigebietspezifische Zuordnung der nach Gemeinden aufbereiteten tourismusrelevanten Indikatoren schwierig ist (Turrach, Falkert). Oder wenn sich ein Schigebiet in einer Gemeinde befindet, das funktionell nur zum Teil der Standortgemeinde, großteils aber der Nachbargemeinde, die außerdem noch ein eigenes Schigebiet aufweist, zuzuordnen ist (Klippitzthörl, Koralpe).

Die „kleinsten“ Schigebiete Baumgartnerhöhe, Bodental und Schleppe Alm werden nur z.T. in die Analyse und Bewertung einbezogen.

Abgrenzung

Als **Standortraum** eines Schigebietes wurde der nahe **Einzugsbereich** einheitlich mit **15 Minuten Fahrzeit** im Individualverkehr vom Ausgangspunkt des Schigebietes definiert. Diese Einzugsbereiche wurden mittels „Network Analyst“ durch die Kärntner Landesplanungsabteilung errechnet und bilden die Basis für die Abgrenzung der Standorträume. Insgesamt umfassen die 27 Kärntner Schigebiete **46 Gemeinden** (inklusive zwei Gemeinden in Salzburg und der Steiermark).

Schigebiet	Standortraum Gemeinde(n)
1 Naßfeld	Hermagor – Pressegger See Kirchbach
2 Bad Kleinkirchheim	Bad Kleinkirchheim Radenthein
3 Gerlitze	Treffen Arriach Steindorf a. Ossiacher See Villach
4 Mirnock-Verditz	Feld a. See Afritz Treffen
5 Mölltaler Gletscher	Flattach
6 Ankogel	Mallnitz
7 Heiligenblut	Heiligenblut
8 Katschberg	Rennweg a. Katschberg St. Margareten
9 Turrach	Reichenau Predlitz-Turrach
10 Falkert	Reichenau
11 Goldeck	Spittal a.d. Drau Baldramsdorf Lendorf Seeboden
12 Innerkremis	Krems in Kärnten Trebesing
13 Dreiländereck	Arnoldstein Hohenthurn
14 St. Urban	St. Urban
15 Petzen	Bleiburg Feistritz ob Bleiburg Globasnitz
16 Weinebene	Frantschach-St. Gertraud
17 Hochrindl	Albeck Deutsch-Griffen
18 Koralpe	St. Andrä

19	Klippitzthörl	Wolfsberg Bad St. Leonhard i. Lavanttal Hüttenberg
20	Kötschach-Mauthen	Wolfsberg Kötschach-Mauthen
21	Flattnitz	Glödnitz Albeck Deutsch-Griffen
22	Weissbriach	Gitschtal
23	Weissensee	Weissensee
24	Embergeralm	Berg i. Drautal Greifenburg
25	Schleppe Alm	Klagenfurt
26	Bodental	Ferlach
27	Baumgartner Höhe	Finkenstein

6 ANALYSE DER WETTBEWERBSSTÄRKE DER KÄRNTNER SCHIGEBIETE

Zielsetzung

Zukunftsgerichtete **Strategien und Weichenstellungen** sind nur durch Diagnose der Situation und Tendenzen in den Schigebieten sowie durch fundierte Kenntnis der derzeitigen Wettbewerbsstärke der Kärntner Schigebiete in ihrer Gesamtheit bzw. der einzelnen Schigebiete im Hinblick auf die internationale bzw. nationale Wettbewerbsfähigkeit möglich.

6.1 Methode, Aussagekraft, Bewertung

Bewertungsindikatoren und -bereiche

Um die Wettbewerbsstärke festzustellen, wurden die 27 Schigebiete bzw. Standorträume mit Hilfe eines 54 Kriterien umfassenden Bewertungskataloges analysiert und beurteilt (siehe Anhang). Die verwendeten Indikatoren gliedern sich in folgende vier Bereichen:

1. Infrastruktur – Ausstattung: 27 Indikatoren (50 % aller Indikatoren)
2. Regionalwirtschaft Winter: 15 Indikatoren (28 %)
3. Regionalwirtschaft Sommer: 5 Indikatoren (9%)
4. Betriebswirtschaft: 7 Indikatoren (13%)

Aussagekraft und Treffsicherheit der Indikatoren

Für die Indikatorenauswahl wurde einerseits auf letzt verfügbare öffentlich zugängliche tourismusrelevante „Messgrößen“ bzw. statistische „harte“ Fakten des Ist-Zustandes und der Entwicklungstendenzen zurückgegriffen, andererseits wurden mehrere aussagekräftige Indikatoren für diese Untersuchung speziell erhoben und entsprechend aufbereitet. Es wurden somit Indikatoren berücksichtigt, die einerseits einen **hohen Erklärungswert** besitzen, und andererseits über die notwendige statistische Verlässlichkeit verfügen.

Der Großteil der 54 aufbereiteten Indikatoren pro Schigebiet wurde im Hinblick auf die internationale bzw. nationale wintertouristische Wettbewerbsfähigkeit (zukunftsgerichtete Strukturen, **Benchmarks**) verglichen bzw. auf die Ausprägung (betriebs-) wirtschaftlicher Richtwerte hin beurteilt.

Mit Hilfe des Bewertungskataloges konnte ein markantes Situationsbild über die Stärken, Schwächen bzw. Defizite und Chancen gezeichnet werden und geprüft werden, ob die strukturellen und qualitativen Angebots- und Nachfragetendenzen „stimmen“.

Die **Bewertung der einzelnen Indikatoren** erfolgte anhand einer 5-stufigen Punkteskala:

Punkte	Bewertung
7	Sehr gut bis ausgezeichnet
5	Gut bis sehr gut
4	Befriedigend, durchschnittlich
3	Ausreichend, bescheiden
1	Mangelhaft, ungünstig

Interpretation der Ergebnisse

Ein Schigebiet bzw. Standortraum kann im Rahmen der wintertouristischen Gesamtbewertung maximal 378 Punkte erreichen (=54 Indikatoren mal der Höchstnote 7), was den **Benchmark** darstellt.

Wettbewerbsstärke eines Schigebietes	Erfüllungsgrad in Prozent des Benchmarks
Sehr gut bis ausgezeichnet	80 bis 100 Prozent
Gut bis sehr gut	65 bis 79
Durchschnittlich / befriedigend	50 bis 64
Bescheiden	35 bis 49
Mangelhaft bis sehr ungünstig	bis 34

Das Schigebiet **Nassfeld** erreicht bei der Gesamtbewertung 257 Punkte, was einen Erfüllungsgrad von 68 Prozent der möglichen Punkte auf der Bewertungsskala entspricht. Dieser erzielte Erfüllungsgrad in Prozent des Benchmarks zeigt auf eine bereits gute wintertouristische Wettbewerbsstärke bzw. Performance hin. Vergleichsweise erzielt das Schigebiet **Klippitzthörl** 182 Punkte und erreicht damit einen Erfüllungsgrad von nur 48 Prozent des Benchmarks, was als bescheiden einzustufen ist.

6.2 Gesamtergebnis

Kärnten hat fast doppelt so **viele Kleinschigebiete** wie Großschigebiete und konnte daher im Evaluierungszeitraum mit der Entwicklung in Westösterreich nicht mithalten. Betrachtet man den Durchschnittswert der Wettbewerbsstärke der 24 Kärntner Schigebiete, so erreichen sie knapp weniger als 50 Prozent der möglichen Punktezahl (48%), d.h. sie erfüllen nur die **Hälfte des Benchmarks**.

6.2.1 Detailergebnisse

Aus den Bearbeitungsergebnissen ist abzuleiten, dass die bisherige und weitere Entwicklung in den Kärntner Schigebieten differenzierter zu betrachten ist.

Die Kärntner Schigebiete können aufgrund ihrer derzeitigen nationalen bzw. internationalen Wettbewerbsstärke und damit auch hinsichtlich ihrer weiteren Entwicklungschancen in zwei Gruppen unterteilt werden, nämlich in:

- Tourismusgebiete

- Regionalgebiete

Die neun besten Tourismusgebiete offerieren im Durchschnitt 153 ha Pistenfläche und erzielen in der Regel mehr als 100.000 Winternächtigungen im unmittelbaren Einzugsbereich. Die Regionalgebiete bieten dagegen durchschnittlich nur 47 ha Pistenfläche an und erreichen im Schnitt 27.400 Winternächtigungen. Das wintertouristische Angebot ist hier somit überwiegend für die Kärntner Bevölkerung und für Tagesgäste aus den angrenzenden Ländern und Bundesländern ausgerichtet.

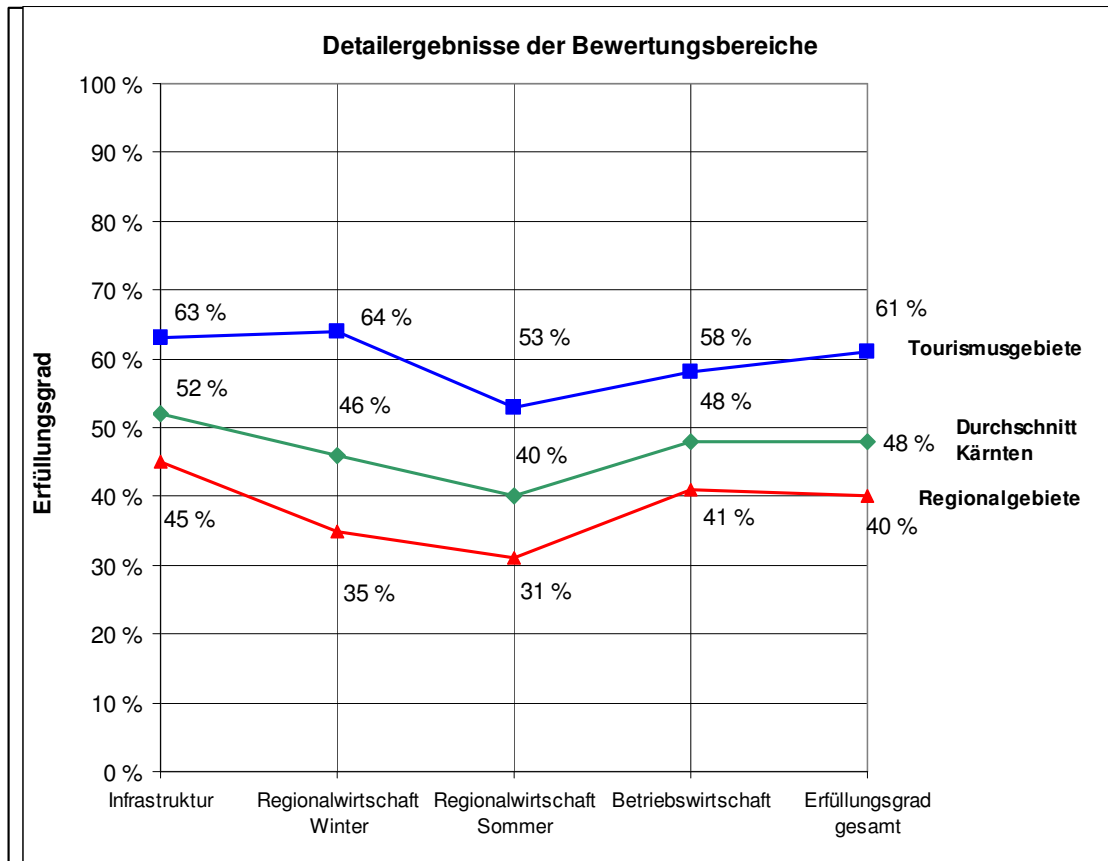
Zuordnung der Kärntner Schigebiete auf Basis des Benchmarks von über bzw. unter 55 Prozent	
Tourismusgebiete	Regionalgebiete
Naßfeld	Goldeck ⁵
Bad Kleinkirchheim	Klippitzthörl
Gerlitze	Innerkrams
Turrach	Mirnock-Verditz
Mölltaler Gletscher	Petzen
Katschberg	Weissbriach
Heiligenblut	Falkert
Weissensee	Dreiländereck
Ankogel ⁴	Hochrindl
	Koralpe
	St.Urban
	Kötschach-Mauthen
	Embergeralm
	Weinebene
	Flattnitz

⁴ Das Rechenmodell weist für den **Ankogel** 53 Prozent des Erfüllungsgrades am Benchmark aus. Aufgrund der betriebsorganisatorischen Einheit mit dem Mölltaler Gletscher konnten dem Ankogel bei der rechnerischen Analyse keine Bewertungspunkte für die betriebswirtschaftlichen Indikatoren zugeteilt werden. Bereits die Berücksichtigung des jeweils niedrigsten Wertes pro betriebswirtschaftlichem Indikator führt zu einem Erfüllungsgrad von mindestens **56 Prozent**, sodass der Ankogel den **Tourismusgebieten** zuzuteilen ist.

⁵ Das Rechenmodell weist für das **Goldeck** 54 Prozent des Erfüllungsgrades am Benchmark aus; dieser Wert ist in seiner Höhe durch das Betten – und Nächtigungsvolumen im Einzugsbereich begründet, der für das Goldeck errechnet wurde. Tatsache ist, dass der überwiegende Teil der Sommernächtigungen den Beherbergungsbetrieben der Region Millstättersee zugeordnet werden muss, und nicht dem Goldeck; dies gilt auch für die Winternächtigungen, die in diesem Standortraum nur zum Teil und keinesfalls zur Gänze dem Goldeck zugerechnet werden dürfen. Eine Berichtigung dieser rechentechnischen Unschärfe führt daher zu einer Reduktion des Erfüllungsgrades deutlich unter 50%, sodass das Goldeck keinesfalls den Tourismusgebieten, sondern zweifelsfrei den **Regionalgebieten** zuzuordnen ist.

Detailergebnisse der vier Bewertungsbereichen

Die Bewertungsergebnisse der Wettbewerbsstärke der beiden Schigebietsgruppen zeigen, dass die neun besten Tourismusgebiete bereits 61 % der möglichen Punkteanzahl und die 15 Regionalgebiete nur 40% des Benchmarks erreichen.



1. Infrastruktur - Ausstattung:

Am besten schneiden die **Kärntner** Schigebiete im Bereich der Infrastruktur – Ausstattung ab. In diesem Bereich wird die **Hälfte des Benchmarks** bzw. 52% der möglichen Punktezahl erreicht. Als sehr gut einzustufen sind hier der bereits hohe beschreibbare Pistenanteil, der Anteil der Schiabfahrten über 1500 m, also die immer mehr an Bedeutung gewinnende Schneesicherheit, sowie die Qualitätsstruktur der Hotellerie und die Ausstattung mit Winterergänzungseinrichtungen.

Bei der „Infrastruktur“ erfüllen die **Tourismusgebiete** im Durchschnitt 63% der möglichen Punkte, die **Regionalgebiete** 45%. Sie erreichen in diesem Bereich ihren mit Abstand besten Wert und tragen dadurch auch wesentlich zum Kärntner Gesamtergebnis bei.

Im Evaluierungszeitraum wurde im Vergleich zu Westösterreich überdurchschnittlich investiert um die Wettbewerbsstärke zu erhalten bzw. den Vorsprung zu Westösterreichs aufzuholen. Die Erneuerung des Seilbahnangebotes schreitet jedoch immer noch zu langsam voran. Trotz beachtlicher öffentlicher Unterstützungen wurde bei den Seilbahnen nur eine Ersatzrate erreicht, die eine Erneuerung der Anlagen innerhalb von 52 Jahren ermöglicht. Dies liegt aber nahe an der technischen, aber weit über der wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Anlagen.

2. Regionalwirtschaft Winter

Die regionalwirtschaftlichen Effekte des Wintertourismus in den Schigebieten sind in Summe bescheiden, sie erreichen einen Erfüllungsgrad von nur 46% des Benchmarks. Als besondere Schwachstellen sind die sehr niedrige Bettenauslastung ohne Verbesserungstendenz, die bescheidenen Winterbetriebstage und das Nächtigungsvolumen in den Schigebieten anzuführen.

Im Bewertungsbereich „Regionalwirtschaft Winter“ ist der Unterschied zwischen den beiden Schigebietsgruppen besonders eklatant. Die **Regionalgebiete** erreichen trotz überdurchschnittlich guter Infrastrukturausstattung nur 37% des Benchmarks, die regionalwirtschaftlichen Effekte sind somit sehr gering. Sie erzielen 26 Prozentpunkte weniger als die **Tourismusgebiete**.

Ein wichtiger Bewertungsindikator sind in diesem Bereich die Winter-**Belegungstage**. Während die Tourismusgebiete immerhin 49 Belegungstage erreichen (Kärnten-Durchschnitt: 33 Tage; West-Österreich: 66), sind in den Regionalgebieten die Winterbetten nur an 25 Tagen belegt.

Auch beim Indikator „**Nächtigungen-Winter**“ sind erhebliche regionale Unterschiede gegeben: In Kärnten wurden im Winter 2001/02 insgesamt 3,03 Mio. Übernachtungen erzielt, davon entfielen 66% oder 2,0 Mio. auf die neun **Tourismusgebiete**. Die 15 regionalen Schigebiete erreichten dagegen nur 0,41 Mio. Winternächtigungen oder knapp 14%. In den übrigen Landesteilen wurden 0,6 Mio. Übernachtungen, in der Regel nicht wintersportspezifische Nächtigungen (Kur-/Gesundheits-, Geschäfts-, Städtetourismus), erzielt.

Lediglich drei Schigebiete bzw. Standorträume (Nassfeld, Bad Kleinkirchheim und Gerlitze) erreichen mit 400.000 und mehr Nächtigungen auch einen internationalen Stellenwert. Der nächtigungsbezogene Wintertourismus in Kärnten konzentriert sich somit in wenigen Schigebieten.

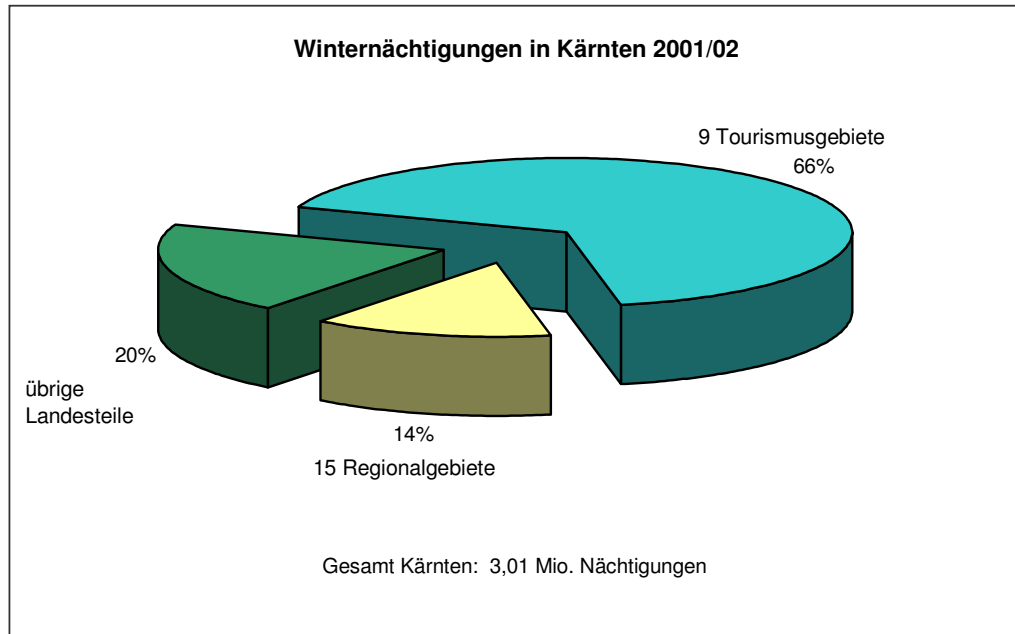


Abbildung 12 Verteilung der Winternächtigungen in Kärnten

Auch die Berechnungen des Indikators „**Wertschöpfung aus dem Nächtigungstourismus**“ zeigen die unterschiedlichen regionalen Effekte des Kärntner Wintertourismus. Die **Tourismusgebiete** erwirtschafteten im Winter 2001/02 eine Wertschöpfung von 212 Mio. € oder 81% aller Gebiete. Auf die **Regionalgebiete** entfielen 50 Mio. € (19 %).

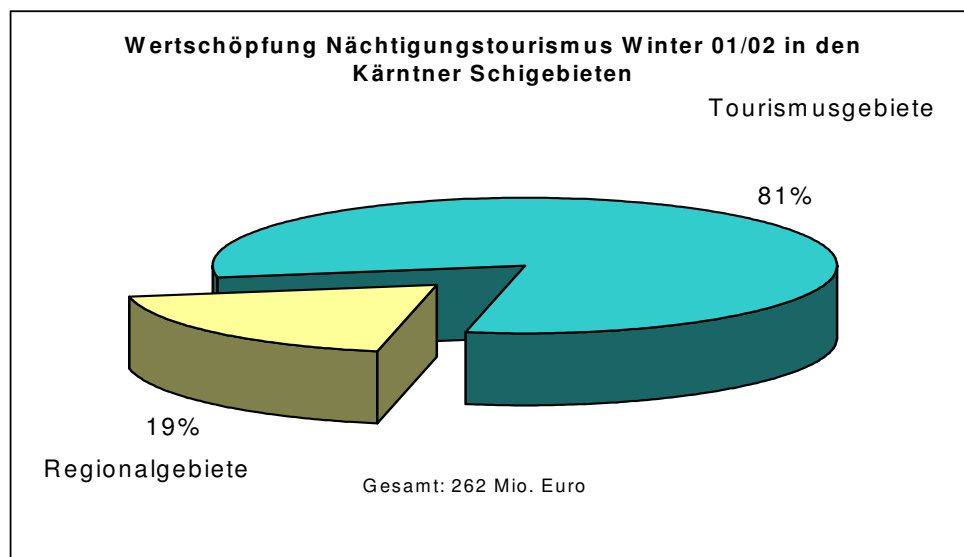


Abbildung 13 Wertschöpfung Nächtigungstourismus Kärntner Schigebiete

3. Regionalwirtschaft Sommer

Die regionalwirtschaftliche Situation des Sommertourismus in den Schigebieten, wo 43% der Sommerfrequenz des Landes erzielt werden, ist in relativer Hinsicht **noch bescheidener als im Winter** zu bewerten, es werden im Durchschnitt nur 40% des Benchmarks erreicht, wobei nur in zwei Gebieten die Wettbewerbsstärke als gut bis sehr gut (Bad Kleinkirchheim, Katschberg), aber in elf als sehr ungünstig einzustufen ist. Dieses Ergebnis resultiert primär aus der stark rückläufigen Sommernachfrage, die mit einem Frequenzanteil von 65% dominiert, und der bescheidenen Bettenauslastung.

Eine differenzierte Betrachtung nach Tourismus- und Regionalgebieten zeigt, dass die **Tourismusgebiete**, mit ihren 62%igen Sommernächtigungsanteil, mit 53% des Benchmarks einen deutlich bessere sommertouristische Wettbewerbsfähigkeit aufweisen als die **Regionalgebiete** mit einem Erfüllungsgrad von durchschnittlich nur 31%. Hier dominiert aber wesentlich stärker der Sommertourismus (75%). In den Tourismusgebieten bestehen somit bessere Voraussetzungen für eine nachhaltige Stärkung in Richtung Ganzjahresdestinationen

4. Betriebswirtschaft

Die Bewertung der finanzwirtschaftlichen Situation der Kärntner Seilbahnunternehmen zeigt, dass 80% Seilbahnunternehmen in den Tourismusgebieten überlebensfähig, aber entweder ertragsschwach oder überschuldet sind – in den Regionalgebieten beträgt dieser Anteil nur 44%, wobei sich die finanzwirtschaftliche Situation in den letzten Jahren verbessert hat. Es besteht jedoch kein positiver Zusammenhang zwischen den hohen Investitionen bzw. Angebotsverbesserungen sowie der jeweiligen Förderintensität und der betriebswirtschaftlichen Situation der Seilbahnunternehmen.

Tabelle 1: Bewertung der finanzwirtschaftlichen Situation der Kärntner Seilbahnunternehmen in den Tourismus- und Regionalgebieten

<i>gering</i>	Ertragschwache, aber wenig verschuldete Betriebe Kärnten Gesamt 12% Tourismusgebiete 10% Regionalgebiete 13%	Wettbewerbsfähige Betriebe Kärnten Gesamt 4% Tourismusgebiete 0% Regionalgebiete 6%
Verschuldungsgrad		
<i>hoch</i>	Stark gefährdete Betriebe Kärnten Gesamt 38% Tourismusgebiete 20% Regionalgebiete 50%	Überschuldete, aber überlebensfähige Betriebe Kärnten Gesamt 46% Tourismusgebiete 70% Regionalgebiete 31%
	<i>ungenügend</i>	<i>genügend</i>
Ertragskraft (Cash flow)		

Erklärung:	Verschuldungsgrad gering	→	Fremdkapitalanteil unter 50%
	Verschuldungsgrad hoch	→	Fremdkapitalanteil über 50%
	Ertragskraft ungenügend	→	Cash flow in % des invest. Kapitals unter 3%
	Ertragskraft genügend	→	Cash flow in % des invest. Kapitals über 3%

Von rund 44 Mio. € Seilbahnumsatz im Jahresdurchschnitt 1996 bis 2002 entfallen 83% auf die neun **Tourismusgebiete** und lediglich 17% auf die Regionalgebiete. Beim erwirtschafteten Cash flow ist die Situation noch deutlicher ausgeprägt. Alle Seilbahnunternehmen in den Kärntner Schigebiete erwirtschaften 8,7 Mio. € Cash flow, davon entfallen 95% auf die Tourismusgebiete. Es zeigt sich, dass die Seilbahnunternehmen in den Tourismusgebiete viel eher in der Lage sind einerseits Schulden zu tilgen, andererseits finanzielle Mittel für Erweiterungen und Angebotsverbesserungen aus dem laufenden Betrieb erwirtschaften zu können.

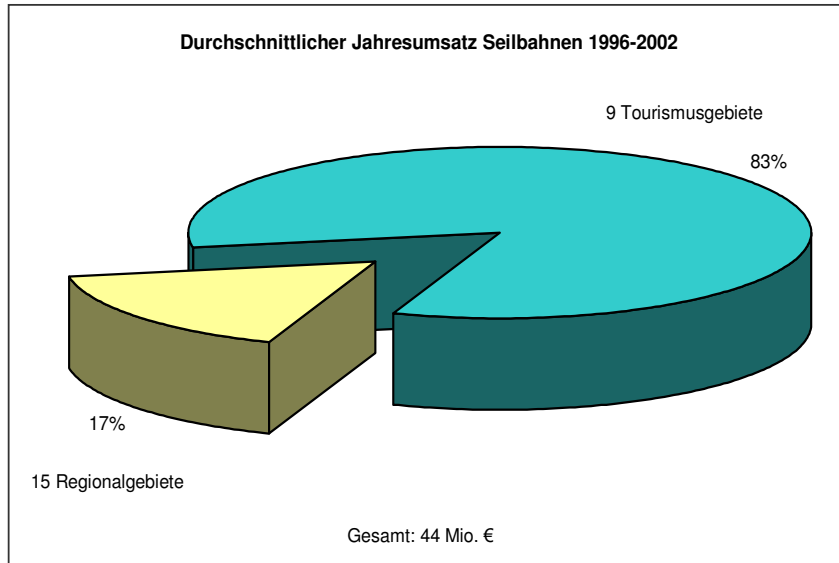


Abbildung 14 Durchschnittlicher Jahresumsatz Seilbahnen

6.2.2 Folgerungen aus der Entwicklung 1992 bis 2002

In Anbetracht des hohen Investitionsaufwandes der Seilbahnunternehmen von 251 Mio. € seit 1991, davon beachtliche 96 Mio. € öffentliche Mittel, ist die derzeitige Gesamtsituation unbefriedigend. Es gab zwar Verbesserungen im Angebotsbereich, Kärnten konnte aber den großen Rückstand zu Westösterreich nicht wett machen. In den **Tourismusgebieten** wurden Investitionen im Seilbahn- und Pistenbereich damit begründet, dass zuerst die Infrastruktur errichtet werden müsse und dass in weiterer Folge die erforderlichen Gästebetten und entsprechende Ergänzungseinrichtungen sozusagen „von alleine“ entstehen würden. Dies hat sich als falsch erwiesen. Die Steigerung der Gäste/Übernachtungen konnte nicht mit der Ausweitung des Seilbahn- und Pistenangebotes entsprechend mitwachsen. Faktum ist, dass das bestehende Winterangebot in Kärnten (Seilbahnen, Pisten, Hotellerie, ...) nicht ausreichend attraktiv bzw. wettbewerbsstark ist, um die Auslastungszahlen von Westösterreich zu erreichen.

Die gleichzeitig getätigten Seilbahninvestitionen in den Regionalgebieten, die mit öffentlichen Mitteln kräftig unterstützt wurden, tragen viel zur Erhaltung und Steigerung von Winterfreizeitinfrastruktur bei, deren Beitrag zur Steigerung der touristischen Wertschöpfung war sehr gering.

6.3 Situation und Konsequenzen

In der Vergangenheit wurde das Ziel verfolgt, die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit der Winterdestination Kärnten anzuheben und damit die Wertschöpfung und die Tourismuswirtschaft des Landes nachhaltig zu steigern. Durch die Förderung von Seilbahninvestitionen in den Regionalgebieten wurde die Winter-Freizeitinfrastruktur überdurchschnittlich verbessert.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen jedoch, dass die Zielsetzung der weiteren Entwicklung in den Kärntner Schigebieten differenziert zu betrachten ist:

Zwei Zielsetzungen

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen sollen für die Zukunft zwei Ziele definiert werden:

1. Nachhaltige Stärkung der Wertschöpfung im Wintertourismus

2. Spezifische Weiterentwicklung der regionalen Winter-Freizeitinfrastruktur

Für die Erreichung des ersten Zieles, einer nachhaltigen Stärkung des Kärntner Wintertourismus, kommen aus tourismuswirtschaftlicher Sicht jene Gebiete in Betracht, die bereits derzeit sehr gute Ausgangssituationen bzw. Entwicklungspotentiale aufweisen: **Die Tourismusgebiete.**

Für die Erreichung des zweiten Zieles kommen alle jene Schigebiete in Betracht, die einen wichtigen Beitrag als Teil des Freizeitangebotes leisten und eine entsprechende Bedeutung für die Bevölkerung und Tagesgäste in der Region besitzen bzw. noch entwickeln können.

Daraus ergibt sich als konsequente Folgerung, dass eine budgetäre Trennung der öffentlichen Mittel in zwei Budgettöpfe erforderlich ist. Entsprechend den Zielsetzungen:

- **Budget Tourismusgebiete**

- **Budget Regionalgebiete**

Die 54 Bewertungsindikatoren sollen als Analyse- und Entwicklungsinstrument für zukünftige Förderungen von Seilbahnprojekten herangezogen werden.

Die neue Winter-Tourismusförderung des Landes soll dazu beitragen, für den Kärntner Wintertourismus neue wettbewerbsstarke Marktstrukturen zu schaffen.

Ziel muss es sein, ein interessantes Angebots- bzw. Branchenportfolio von international und national wettbewerbsfähigen Schigebieten (Seilbahnunternehmen)

und regionalwirtschaftlich bedeutsamen Schigebieten (Seilbahnunternehmen) in Kärnten aufzubauen.

6.3.1 Zielsetzungen für Tourismusgebiete

- Nachhaltige Steigerung der Wertschöpfung der Wintertourismuswirtschaft
- Ausbau der Wettbewerbsposition der besten Schigebiete zur internationalen Konkurrenzfähigkeit
- Konzentrierter Einsatz der Fördermittel für den Wintertourismus
- Wettbewerb der Investitionsprojekte und Förderung jener Projekte mit dem größten Hebel
- Anreize für Strukturverbesserungen durch Bereitstellung von Finanzhilfen des Landes
- Sicherstellung der Gesamtentwicklung von Projekten
- Vermeidung von singulären Maßnahmen, wie beispielsweise Bau einer Seilbahn und Ersatz von Schleppliften
- Rücksichtnahme auf die Entwicklung der gesamten touristischen Destination
- Öffentliche Förderungen nur bei Nachweis einer Erhöhung des Benchmarks

6.3.2 Zielsetzungen für Regionalgebiete

- Zielgruppenspezifische Weiterentwicklung der regionalen Winter-/Freizeitinfrastruktur
- oder Aufrechterhaltung der erforderlichen Strukturen für den spezifischen örtlichen Bedarf
- oder Umstiegs-Szenarien durch innovative Alternativen, Sicherung der Arbeitsplätze und der Einkommen in peripheren Regionen
- Initiierung von innovativen Regionalprojekten (diese müssen aber nicht unbedingt und ausschließlich in der touristischen Dienstleistung angesiedelt sein – beispielsweise Spezialisierung Holzwirtschaft, Forcierung Bio-Landwirtschaft, Wellness- und Gesundheitsbereich).

6.4 Szenarien für die Zukunft

Abgeleitet von den Folgerungen und Zielsetzungen werden zwei Szenarien für eine verbesserte Förderpolitik dargestellt.

Öffentliche Mittel können als Lenkungs- und Steuerungsinstrumente für die Erreichung der o.a. Ziele eingesetzt werden. Sie bilden Anreize für angestrebte **Entwicklungen im Sinne der Gesamtstrategie** des Landes Kärnten.

Generell muss jedoch klargestellt werden, dass viele Parameter die zukünftige Entwicklung beeinflussen. So sind die allgemeinen Marktentwicklungen (Nachfrage), die Strategie der direkten und indirekten Mitbewerber, die Verfügbarkeit von Grundstücken, die Investitionsbereitschaft, die räumlichen und strukturellen Rahmenbedingungen sowie ökologische Themen (Schlagwort Klimawandel) in diesem Rahmen nicht umfassend abzubilden.

Tourismusdestinationen und -regionen müssen in Zukunft als **ganzheitliche Systeme** verstanden und entwickelt werden. Öffentliche Förder- und Entwicklungsmaßnahmen sollten aufeinander abgestimmt werden und können damit im hohem Maße zum Erfolg der Destinationsentwicklung beitragen. Eine von allen Beteiligten abgestimmte Positionierung und Zieldefinition für einzelne Destinationen, sowie die intensive Zusammenarbeit der beteiligten öffentlichen Stellen und Unternehmen sind wichtige Parameter für den Erfolg.

Die Erhaltung oder Erhöhung der Wettbewerbsstärke ist mit Investitionen verbunden, die erwünschten tourismuswirtschaftlichen Effekte (Nächtigungen, Wertschöpfung, Bettenauslastung) hängen vom gesamten induzierten Investitionsvolumen (inklusive der Förderungen) ab. Sie sind überwiegend in den Tourismusgebieten erzielbar. Investitionen in die Regionalgebiete erhöhen hauptsächlich den Freizeitwert für die regionale Bevölkerung.

Nachfolgend wird der Zusammenhang zwischen öffentlichem Mitteleinsatz, den dadurch ermöglichten Investitionen und den daraus resultierenden Entwicklungen bei Nächtigungen, Bettenauslastung und Wertschöpfung dargestellt. Es wird eine gleichbleibende Relation zwischen Förderquote und den damit verbundenen Effekten wie in der Vergangenheit unterstellt. Die Förderquote unterstützt bzw. erleichtert somit Investitionen oder bietet Anreize für gewünschte strukturverbessernde Maßnahmen.

Die folgenden Szenarien sind somit vereinfachte Modelldarstellungen (*ceteris paribus*).⁶

⁶ Berechnungsverfahren der Szenarien im Anhang

Szenario 1: Entwicklung entsprechend bisheriger Tendenzen

Ausgangslage: In den kommenden 10 Jahren wird weiterhin in die qualitative und quantitative Verbesserung der Schigebiete investiert. Die Höhe der öffentlichen Mittel, die Verteilung zwischen Tourismus- und Regionalgebieten (70:30) und die Förderquote (33,6%:56,6%) bleiben in etwa gleich wie in den vergangenen Jahren. Daraus ergeben sich Gesamtinvestitionen in der Höhe von 261 Mio. €, davon 208 Mio. € (70 Mio. € öffentliche Mittel) in den Tourismusgebieten und 53 Mio. € (30 Mio. € öffentliche Mittel) in den Regionalgebieten.

Im Sinne der notwendigen Gesamtentwicklung der Destinationen soll nicht nur in die Verbesserung von Aufstiegshilfen, Pisten und Schneesicherheit investiert werden, sondern in ein breites, abgestimmtes Maßnahmenbündel, das auch die Hotellerie, Marketing, Schischulen, Gästebetreuung und Ergänzungseinrichtungen umfasst.

Ergebnis: Die Tourismusgebiete erreichen einen Erfüllungsgrad von 65% des Benchmarks, die Regionalgebiete einen von 40%. Bei den Nächtigungen, der Bettenauslastung und Wertschöpfung ergeben sich jeweils moderate Steigerungen von etwa 6% (Tourismusgebiete). Die Regionalgebiete verzeichnen keine Veränderungen bei diesen Berechnungen. Dies spiegelt auch die Entwicklung der vergangenen Jahre wider.

Die relative **Wettbewerbsfähigkeit** der Kärntner Schigebiete gegenüber den österreichischen Mitbewerbern wird zwar leicht gesteigert, sie wäre aber trotz des hohen Investitionsvolumens in Summe **immer noch als durchschnittlich** bzw. befriedigend einzustufen. Kärnten gelingt es daher nicht, sich als Winterdestination nachhaltig zu positionieren und profilieren sowie die Marktstellung im österreichischen Wintertourismus zu steigern.

Szenario 2: Forcierung der Wettbewerbsstärke in den Tourismusgebieten

Ausgangslage: Unter der Annahme, dass auch in den nächsten zehn Jahren öffentliche **Fördermittel** in der Höhe von rund 100 Mio. € bereitgestellt werden, der Mitteleinsatz aber zu **80 Prozent den Tourismusgebieten** zugute kommen soll (der Anteil betrug bisher 69 %), resultieren daraus Gesamtinvestitionen von 238 Mio. €, davon 158 Mio. € private Mittel in den Tourismusgebieten. In den Regionalgebieten resultieren daraus Investitionen in der Höhe von 35 Mio. €.

Auch hier gilt wieder, dass die Entwicklung von Destinationen mit der Gesamtstrategie des Landes Kärnten abgestimmt ist und ein breites Maßnahmenbündel umfasst.

Ergebnis: Aus dem Investitionsvolumen lässt sich eine durchschnittliche Wettbewerbsstärke der Tourismusgebiete von 74 % des maximalen Benchmarks ableiten, was eine beachtliche Verbesserung von 13 %-Punkte im Vergleich zur derzeitigen Wettbewerbsstärke (61%) darstellt..

Effekte für Tourismusgebiete – Szenario 2

Aus den Analyseergebnissen der bisherigen Auswirkungen der getätigten Investitionen bzw. der derzeitigen Wettbewerbsstärke auf die regionale Tourismus- und Seilbahnwirtschaft lassen sich sehr positive Effekte für die Tourismusgebiete bis 2012/13 ableiten.

- Die Winternächtigungen werden um + 400.000 Übernachtungen steigen.
- Die Bettenauslastung wird sich um ca. 20% von derzeit 51 auf 61 Tage in den Tourismusgebieten erhöhen.
- Die Wertschöpfung wird sich um ca. 21 % von derzeit 212 Mio. € auf **256 Mio. €** erhöhen.

Regionalgebiete

Bezogen auf die Nächtigungen, Bettenauslastung und Wertschöpfung ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen für die Regionalgebiete. Es kommt auch zu keiner Verschlechterung der Qualität der Freizeitinfrastruktur, denn in den letzten Jahren wurde stark in den Regionalgebieten investiert, sie weisen bereits derzeit eine mehr als überdurchschnittliche Ausstattung auf.

Für die Regionalgebiete leiten sich bei diesen Szenario öffentliche Mittel in der Höhe von 20 Mio. € bei einer Förderquote von 56% ab. Die öffentlichen Mittel können in **regionsspezifischen Anpassungs-, Alternativ- bzw. Nischenstrategien** investiert werden, was die regionale Wettbewerbsfähigkeit einzelner Gebiete stark erhöhen könnte.

Gerade in peripheren und entwicklungsschwachen Gebieten besteht ein hoher Bedarf an innovativen Regionalprojekten, die nicht unbedingt und ausschließlich in der touristischen Dienstleistung angesiedelt sein müssen (z. B. Spezialisierung

Holzwirtschaft, Forcierung Bio Landwirtschaft, Wellness- und Gesundheitsbereich etc.). Jedenfalls müssen Arbeitsplätze und Einkommen in peripheren Regionen sichergestellt werden. Die Strategien zur Optimierung der regionalen Wertschöpfung im Wintertourismus sollten jedenfalls auch (alternative) Optionen für diese Regionen offen halten.

Entsprechend den Berechnungen wäre es möglich, noch eine Vielzahl von verschiedenen Szenarien zu errechnen.

7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ERSTE EMPFEHLUNGEN

- Zuordnung der Schigebiete in Tourismusgebiete und Regionalgebiete. Entwicklung und Förderungen entsprechend der unterschiedlichen Zielsetzungen.
- Einsatz öffentlicher Budgetmittel für die Weiterentwicklung der Tourismus- und Regionalgebiete für die nächsten 10 Jahre im Ausmaß von jährlich xx Mio. Euro
- Aufgliederung des Budgets für Tourismusgebiete und Regionalgebiete im Verhältnis y:z
- Unterstützung struktur- und wettbewerbsschwacher Schigebiete für den Aufbau alternativer Tourismus Projekte (Ausstiegs/Umstiegsszenarien)
- Verwendung der Indikatoren-Datenbank als Entscheidungsgrundlage zur Entwicklung und Beurteilung von Projekten
- Bei raumbeeinflussenden Ausbauvorhaben: Nachweis der Erhöhung des Benchmarks und der Raumverträglichkeit
- Diskussion der Ergebnisse in Regionalkonferenzen und danach Beschlussfassung im Kollegium der Kärntner Landesregierung

8 ANHANG

Der gesonderte „Anhang“ der Studie beinhaltet die „Langfassung“ des Wintererschließungskonzeptes, die „SWOT-Analyse“ für die einzelnen Schigebiete, die „Bewertungs-Basisindikatoren“ (ohne betriebswirtschaftliche Indikatoren), „Berechnungen der Szenarien“, „Begriffsdefinitionen“ und ein „Literaturverzeichnis“

ZUSÄTZLICHE GRAFIKEN

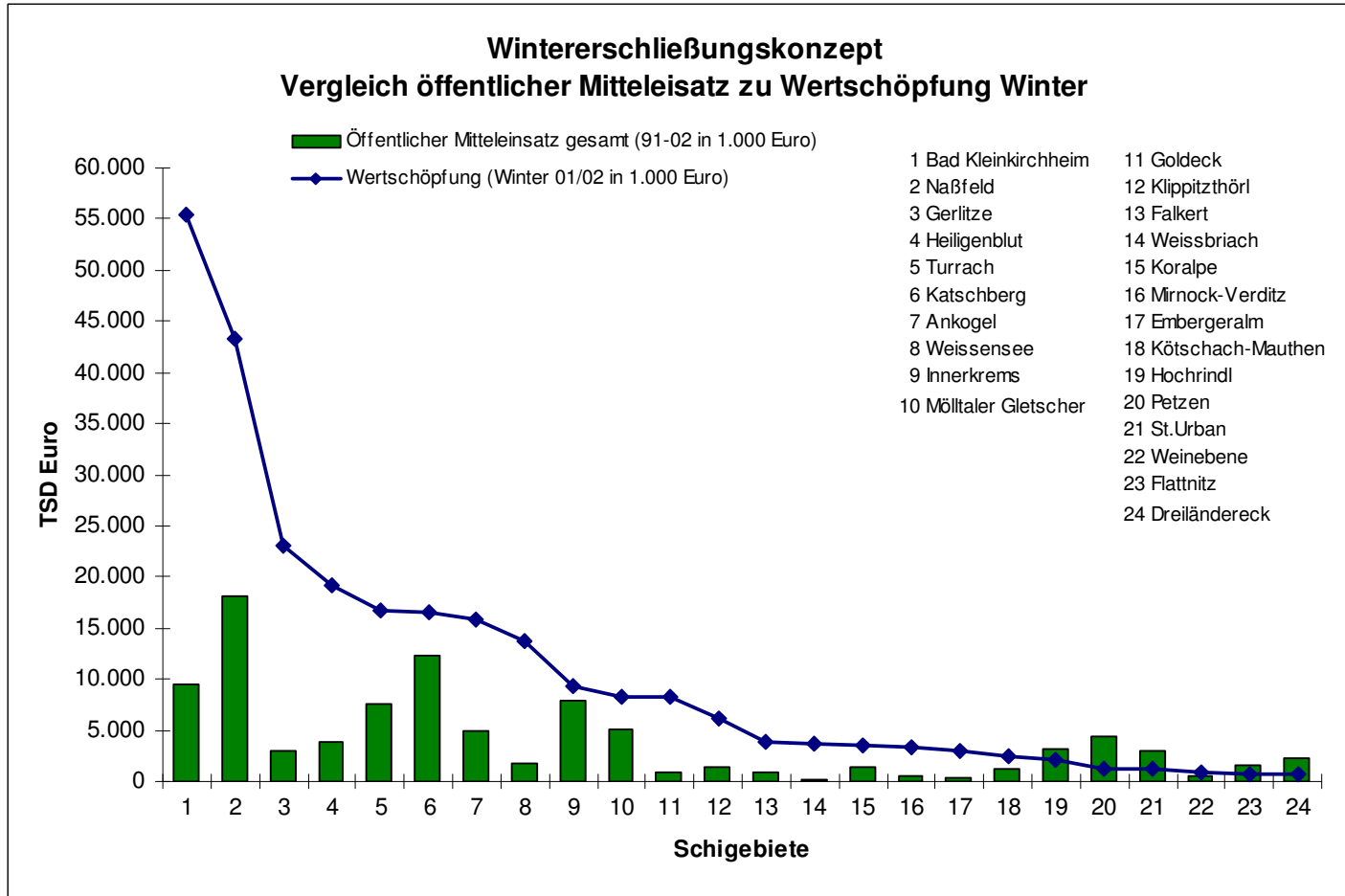
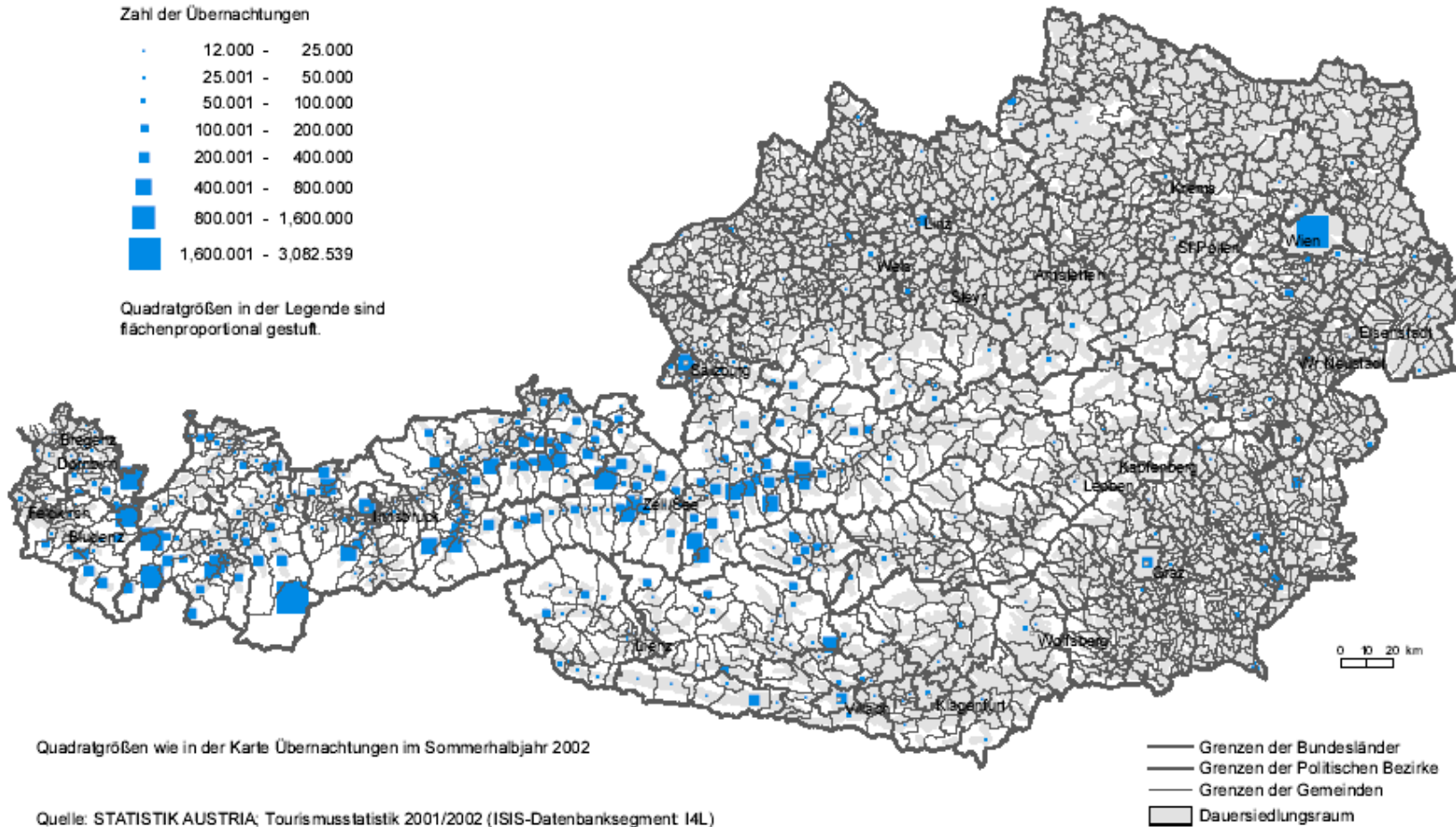


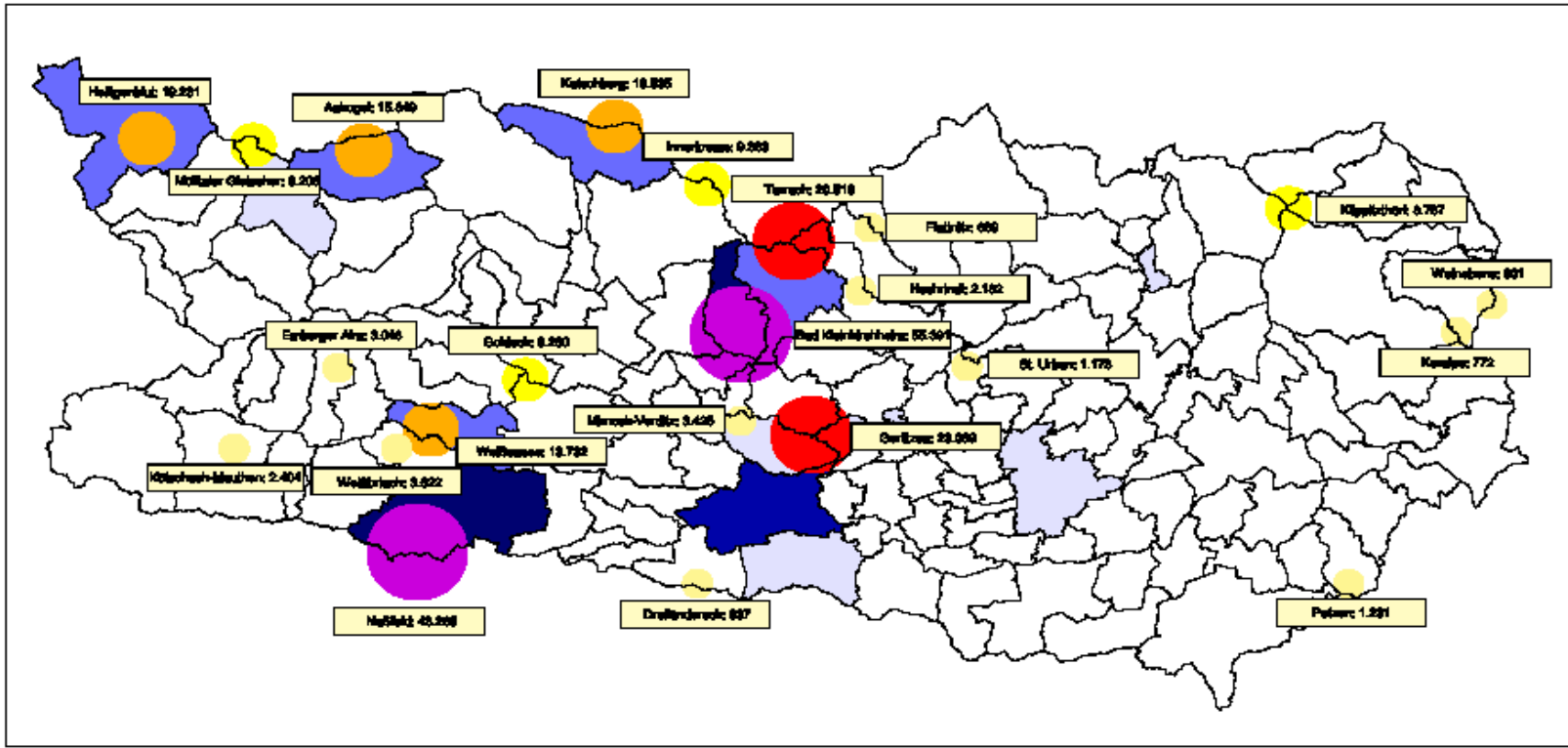
Abbildung 15 Vergleich öffentlicher Mitteleinsatz zu Wertschöpfung Winter

© UNIVERSITÄT SÄKINGEN

Übernachtungen im Winterhalbjahr 2001/2002 nach Gemeinden



Tourismuseinnahmen Winter - Nächtigungstourismus 2002 in Mio. € und Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften nach Gemeinden (WHJ 2002/03)



Legende:

Tourismuseinnahmen Winter - Nächtigungstourismus 2002 in Mio. €

- < 5.000
- 5.000 - 9.999
- 10.000 - 19.999
- 20.000 - 29.999
- > 40.000
- Gemeindegrenzen

Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften nach Gemeinde

- 60.000 - 69.999
- 100.000 - 150.000
- 200.000 - 399.999
- > 400.000

Maßstab: 1:500.000

Impressum:

Quelle:
Abt. 20 / Landesplanung
Stand: April 2004

Bearbeitung:
Amt der Kärntner
Landesplanung,
Abt. 20 / Landesplanung



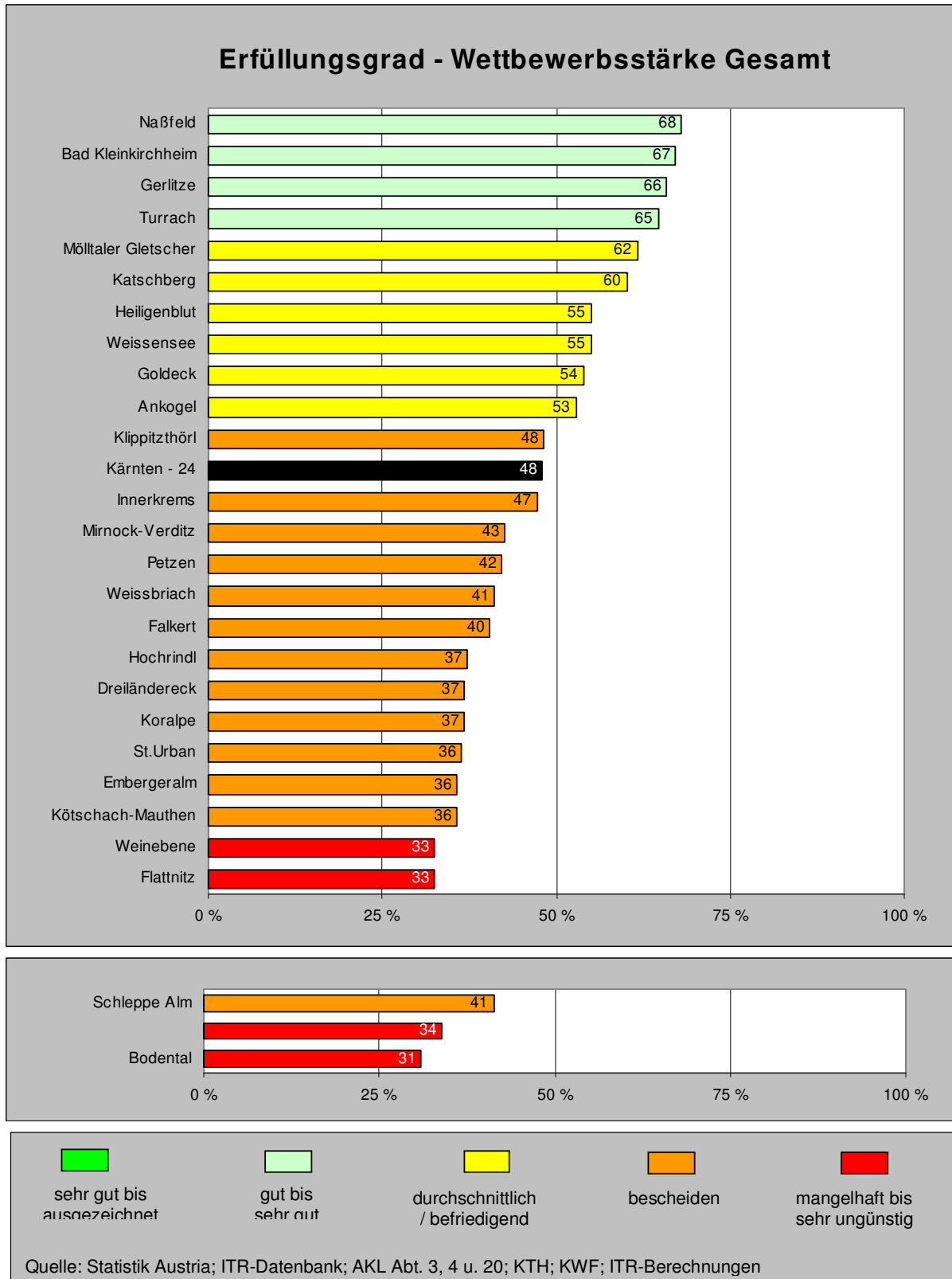


Abbildung 169 Erfüllungsgrad Wettbewerbsstärke gesamt
 Siehe Fußnote Seite 32 betreffend die Schigebiete Ankogel und Goldeck